



Die

Rettings-Anstalt

für

verwahrlosete Kinder

auf dem St. Antons-Berge zu Reval.

Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gieb
Ehre, um Deine Gnade und Wahrheit! Ps. 115. 1.

Geschichte der Anstalt.

Am 16. April 1841 ward durch die Vermählung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, Cesarewitsch Alexander Nikolajewitsch mit der Prinzessin von Hessen-Darmstadt Maria Alexandrowna Kaiserlicher Hoheit, unter Gottes gnädigem Beistand, der feste Grund zu dauerndem Glück und Segen für Rußlands Völker, wir dürfen es hoffen, bis auf die spätesten Nachkommen gelegt. In dem Gefühl tiefer Dankbarkeit für diese unverkennbare Segnung Rußlands und seines erhabenen Kaiser-Hauses von der Hand des Höchsten ward an demselben Tage das Füllhorn Kaiserlicher Huld und Milde über das sündige Volk in den weiten Grenzen dieses Reiches ausgeschüttet. Ein Allerhöchstes Manifest verkündete Gnade und Vergebung den Tausenden und aber Tausenden, welche durch offenbare Verbrechen und Vergehen aller Art oder durch das Bewußtsein geheimer Schuld sich dem Gesetze und dem Arme der Gerechtigkeit verfallen, und nur Gefangenschaft, Kummer und Elend vor Augen sahen.

Est. A

1

Dankbares Mitgefühl für die vielen durch solche Gnade vom Rande des Abgrundes auf den Weg des Rechts und der Tugend zurückgeführten Unglücklichen erhöhte daher auch die Theilnahme an der patriotischen Feier des hohen Vermählungsfestes am 1sten Mai jenes Jahres im Saale des Schwarzenhäupter-Corps in Reval. So bedurfte es denn nur des Wortes eines würdigen Land-Geistlichen unter den Gästen, um die allgemeine Theilnahme für die leiblich und sittlich Verwahrloseten in unserer Stadt und Provinz hervorzurufen, welche in einem Asyl christlich erhaltender Liebe, durch Arbeit und Gebet an Leib und Seele gestärkt und gebessert, ihren Gemeinden erhalten und wiedergegeben werden könnten. Ein Arbeits- und Besserungshaus, hieß es, ist Noth und in wenigen Augenblicken waren dazu 46 Rubel 54 Kop. S. M. beisammen, welche in die Hände des für jedes gemeinnützige Unternehmen in der geliebten Vaterstadt noch jugendlich erglühenden Greises, Bürgermeisters und Syndikus Carl Johann Salemann niedergelegt wurden. Unvorhergesehene Hindernisse und die viel verbreitete Ansicht, daß ohne große Capitalien eine solche Arbeits- und Besserungsanstalt weder gegründet, noch viel weniger erhalten werden könne, hemmten indessen Anfangs jeden fernern Schritt für dieselbe.

Das Bedürfnis einer solchen Anstalt, um der einreisenden Sitten-Verderbniß unter den niedern Ständen und der überhand nehmenden Bettelei auf Straßen und in Häusern möglichst zu steuern, ward jedoch allgemein anerkannt. Die Hoffnung auf den im patriotischen Eifer vielfach bewährten Wohlthätigkeitsinn der Einwohner Revals und die feste Zuversicht auf die Hülfe des Herrn Herrn, der sich so oft schon in den Schwachen mächtig und in dem Kleinen groß gezeigt, ermuthigte daher auch, zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten für das nöthig und nützlich erachtete Unternehmen, Hand anzulegen. Zu dem Ende versammelten sich am 12. November 1841 bei dem Herrn Medicinal-Inspector Colleg.-Rath und Ritter Dr. Meyer die Herren Bürgermeister und Syndikus Salemann, General-Superintendent und Ritter Dr. Rein, Gouvernements-Procureur Hofrath Dr. Paucker, Rathsherr J. E. F. Krafft, Verformer Ältester und Rittmeister des

Schwarzenhäupter = Corps Andr. Koch und Vorsteher einer Knaben-Erziehungs-Anstalt Dr. Leop. Gahlnbäck, denen sich später auch noch der Herr Commissarius Fisci, Coll.-Assessor J. G. Koehler mit anschloß. Diese bildeten unter dem gewünschten Vorsitz des Herrn Gouvernements-Procureuren und unter freundlicher Theilnahme der dazu eingeladenen Herren Repräsentanten der resp. Corporationen: Sr. Excellenz des Herrn Ehrländischen Ritterschaft Hauptmanns D. von Lilienfeldt, des Herrn Aeltermanns der großen Gilde zu Reval, erst Joh. v. Hufen, nachher J. M. Krause, des Herrn Starosten der russischen Kaufmannschaft P. Milowanoff, des Herrn Aeltermanns der St. Canuti = Gilde Carl Saefftigen und des Herrn Aeltermanns der Revalschen Dom-Gilde Casp. Heinr. Wulff einen Verein zur Errichtung der beabsichtigten Wohlthätigkeitsanstalt, dessen Geldmittel der Herr erkornen Aelteste Koch als Schatzmeister zu verwalten übernahm, während Herr Coll. = Rath Dr. Meyer sich der Geschäftsführung als Secretair des Vereins willig unterzog. Jeder von ihnen suchte in seinem Kreise für das Beginnen des Vereins nach Kräften zu wirken, und sahe sich dieser dadurch im Stande schon am 12. Mai 1842 dem Chef der Provinz folgende Vorstellung zu machen:

„Es hat sich bereits seit längerer Zeit das Bedürfniß eines Arbeitshauses für Bettler und Vagabunden, und einer Besserungs-Anstalt für verwahrlosete Kinder sehr dringend hier fühlbar gemacht, und einen Verein hervorgerufen, welcher zuvörderst sich angelegen sein lassen möchte, die zur Errichtung solcher Anstalten erforderlichen Geldmittel im Publico zu sammeln, und sobald sie einige Möglichkeit zur Errichtung und Erhaltung derselben gewähren, die vorbereitenden Maaßregeln dazu sogleich zu treffen und dann mit Gottes Hülfe das Werk, so weit dies geht, in Wirksamkeit zu setzen, damit das Publicum, welches die Mittel dazu hergegeben, außer der spätern öffentlichen Rechnungsablegung über dieselben, sich auch von deren Verwendung zu dem oben angegebenen Zwecke alsbald selbst überzeugen könne.“

„Da der Verein jedoch sowohl zu seinem Bestehen und der beabsichtigten Einsammlung der zu diesem Zwecke erforderlichen milden Beiträge, als zu den demnächst zu treffenden Einrichtungen und zu

der Autorität, welcher die Vorsteher des Arbeitshauses und der Besserungsanstalt für verwahrlosete Kinder zu dem Arbeitszwange der Arbeitsscheuen, wie zu der väterlichen Zucht der Ungehorsamen, Behufs wahrer Besserung der der Anstalt anvertrauten Verwahrloseten, wenn anders der Zweck vollständig an ihnen erreicht werden soll, nicht entrathen können, hochobrigkeitlicher Genehmigung und Bestätigung bedarf, so hat er nicht umhin können, Ew. Excellenz die gehorsamste Bitte hierum ehrerbietigst vorzustellen.“

Hierauf erging unter dem 12. Jun. Nr. 2897 nachstehendes Rescript:

„An

den resp. Verein zur projectirten Errichtung eines Arbeitshauses und der Besserungs-Anstalt für verwahrlosete Kinder.“

„Nachdem ich in Veranlassung der mir von dem obigen resp. Verein unter dem 12. Mai d. J. gemachten Unterlegung betreffend die Genehmigung und Bestätigung desselben mich an den Herrn General-Gouverneuren v. Baron von der Pahlen gewandt, hat derselbe mir unter dem 1. Jun. d. J. Nr. 1703 erwiedert: daß der Bildung eines Vereins in Reval zur Gründung eines Arbeitshauses für Bettler und Vagabunden, und einer Besserungsanstalt für verwahrlosete Kinder kein Hinderniß entgegen steht, der Plan dieser Anstalten jedoch vor seiner Ausführung der obrigkeitlichen Prüfung unterworfen werden muß; — als wovon ich den obengenannten Verein desmittelft zur gehörigen Wahrnehmung habe in Kenntniß setzen wollen.“

Unterz.: Civil-Gouverneur von Ehstland

J. v. Grünwaldt.

Sonach hochobrigkeitlich anerkannt, durfte der Verein, nachdem der Plan zu seiner Wirksamkeit, soweit er sich im Allgemeinen schon jetzt vorstellen ließ, bis die darüber zu sammelnden Erfahrungen zu einem genügenden Resultate geführt haben werden, von dem verehrten Chef der Provinz gebilligt worden, sich auch zu wirksamern Maasregeln für die Erreichung der vorgesezten Zwecke durch öffentliche Aufforderung zur Unterstützung des Unternehmens und veranstaltete Einsammlung

| | |
|---|------------------|
| von einmaligen oder jährlichen Beiträgen eben so berechtigt als verpflichtet halten, und erfreute sich reger Theilnahme des wohlwollenden Publicums. Denn bis zum Schluß des Jahres erhielt der Verein außer den zuerst beigezeichneten | 46 Rub. 54 Kop. |
| nebst 10 monatlichen Zinsen | 1 „ 55 „ |
| an Beiträgen von verschiedenen Beförderern | 128 „ 77 „ |
| desgleichen von Mitgliedern der St. Canuti-Gilde durch ihren Aeltermann Herrn Juwelier C. Saefftigen | 140 „ — „ |
| vom löblichen Corps der Schwarzenhäupter-Brüder durch den Herrn erkornen Aeltesten A. Koch | 150 „ — „ |
| Von der Einnahme einer theatralischen Vorstellung im August 1842 die Hälfte mit | 89 „ 16 „ |
| Von dem Herrn Kaufmann erster Gilde C. F. Gahlnbäck | 57 „ 14 „ |
| Von dem Herrn Weinändler J. Hippus | 28 „ 57 „ |
| „ „ Kaufmann Janich | 20 „ — „ |
| <hr/> | |
| zusammen Silber-Münze | 661 Rub. 73 Kop. |

Außerdem hatten noch mehrere Kaufleute ansehnliche Jahres-Beiträge zugesichert, sobald die Anstalt in's Leben getreten, und von einem wohlwollenden Gutsbesitzer wurden ihr ein paar Kühe, eine bestimmte Quantität an Roggen, Mehl und Grütze zugesagt, und ein großes Stück Leinwand dem Schatzmeister des Vereins sogleich zugestellt.

So erfreulich alle diese Geschenke und Bewilligungen waren, so reichten sie doch nicht hin, das erste Bedürfnis für die Errichtung solcher Anstalten durch Erwerbung von Haus und Hof nebst Gartenland und Wiesen zu befriedigen, deren eigenthümlicher Besitz vor allen Dingen wünschenswerth, ja nothwendig schien. Auch zeigte sich bald die Unmöglichkeit, ein Arbeitshaus für Bettler und Bagabunden und ein Correctionshaus für Sträflinge zum Ubarbeiten ihrer öffentlichen oder privat Schulden, wie es im Plane war, mit einer Rettungs- oder Besserungsanstalt für verwahrlosete Kinder in einem, aller äußeren Befestigung entbehrenden Privathause zu vereinigen.

Der Vorschlag, das Arbeits- und Correctionshaus mit dem Stadt- und Schloßgefängniß in Reval zu vereinigen, fand aber in deren hiezu nicht geeigneten beengten Räumlichkeit und in dem Mangel eines Arbeitslocals in diesen Gefängnißen, ja selbst in der Schwierigkeit, die Züchtlinge zu beschäftigen, ohne ihnen Schneidewerkzeuge und andere Dinge in die Hand zu geben, mit welchen sie sich oder ihrer Umgebung ein Leid zufügen könnten, und vorzüglich auch in dem Mangel an militairischer Bewachung bei etwa öffentlichen Arbeiten der Züchtlinge außer dem Hause unüberwindliche Schwierigkeiten. Es stellte sich hiebei für einen Privat-Verein fast als Unmöglichkeit heraus, ohne unmittelbare thätige Einwirkung des Staats, ein allen Erfordernissen und Zwecken entsprechendes Arbeits- und Correctionshaus für Sträflinge, Bettler, Landstreicher und anderes liederliches Gesindel zu errichten, in welchem die dahingehörigen Leute nicht bloß zur Arbeit und äußern Ordnung angehalten, sondern auch von innen heraus wahrhaft gebessert werden sollten, und ist deren Errichtung und Verwaltung den Gouvernements-Collegien allgemeiner Fürsorge daher auch in den Reichsgesetzen ausdrücklich vorbehalten worden.

Die Bemühungen des Vereins, die Arrestanten in dem Stadt- und Schloßgefängniß zweckmäßig zu beschäftigen und dadurch, wie durch ihr Lesen der heiligen Schrift und anderer erbaulicher Bücher auf deren moralische Besserung mit einzuwirken, aber schienen um so weniger Bedürfniß, als dafür schon von der Verwaltung der Gefangenhäuser und deren Vorgesetzten und von den Mitgliedern des Ehstländischen Gefängniß-Fürsorge-Comité's so viel möglich Sorge getragen wird, nachdem von diesem Comité früher bereits für öffentliche Andachtsstunden im Schloßgefängniß in jeder Woche, und für förmlichen Gottesdienst in den Gefängnißkirchen, so oft Geistliche von Stadt und Land dazu Muße finden oder obrigkeitlich aufgefordert werden, die nöthige Anordnung getroffen worden.

Desto wichtiger und ganz unerläßlich ward es dagegen, um das Uebel, welches Gefangen-, Arbeits- und Corrections-Häuser nothwendig macht, bei der Wurzel anzugreifen, diejenigen Bettel- und andere Kinder, welche durch Armuth und sittliche Entartung ihrer dem Mäßig-

gange, dem Trunke und andern Lastern ergebene Eltern gleichem Verderben entgegenreisen, um einst solche Anstalten zu füllen, durch den Arm rettender, christlich erbarmender Liebe von der Bahn des Lasters und sittlicher Verworfenheit, so lange es noch Zeit dazu ist, zurückzuführen, und durch Arbeit und Gebet, unter unermüdlicher Aufsicht und freundlicher Belehrung, auf den Weg der Tugend und eines christlich frommen Wandels zu leiten, auf daß sie erwachsen dereinst gute und nützliche Mitglieder ihrer Gemeinden werden. Dies glaubte der Verein daher, nach mehreren ernstlichen Berathungen mit den Herren Repräsentanten der verschiedenen Corporationen, und manchen vergeblichen Bemühungen zur Erlangung eines eigenen angemessenen Hauses, sich zur ersten dringendsten Aufgabe machen zu müssen. Zu diesem Zwecke aber beschloß er hinfort alle ihm bisher durch die Wohlthätigkeit des hiesigen Publicums zugeslossenen und ferner zufließenden Geldmittel auf die Errichtung einer Rettungsanstalt für sittlich verwahrlosete Kinder zu verwenden und zu deren Leitung einen sachkundigen, durch Lehre und Beispiel die Jugend in christlicher Liebe erziehenden Vorstehers, da dies im Inlande nicht gelingen wollte, im Auslande zu suchen.

Dasselbe Bedürfniß, welches im Jahre 1834 den trefflichen Candidaten Wichern in Hamburg veranlaßt und gedrungen hatte, die so wohlthätig wirkende und seitdem berühmt gewordene Rettungsanstalt im sogenannten rauhen Hause zu Horn zu gründen, die sich unter seiner Leitung einer so ausgedehnten, sichtbar vom Herrn gesegneten Wirksamkeit erfreut, dasselbe Bedürfniß veranlaßte einige Jahre später hier in Reval den Herrn Prediger an der heiligen Geist-Kirche Justus Benedict Frese im Vertrauen auf die Hülfe des Herrn eine kleine Anstalt für verwaifete und verwahrlosete Kinder zu errichten, deren Erziehung er dem wackern Messerschmidt Gärtner und dessen braven Frau vertraute, die es sich angelegen sein ließen, in christlicher Liebe Eltern-Stelle an diesen Waisen zu vertreten.

Der Wunsch, vier kurz nach einander völlig verwaifeten kleinen Kindern der Hausleute und Miteinwohner des an der Pernauschen Straße in der Revalschen Vorstadt unter Nr. 1302 belegenen Hauses

eine gute christliche Erziehung zu Theil werden zu lassen, bis sie das Alter und die Fähigkeit erlangt, sich ohne fremden Beistand im Leben selbst weiter fortzuhelfen, gab der menschenfreundlichen Besitzerin dieses Hauses den Gedanken ein, dasselbe jener neuen Anstalt des Herrn Pastors Frese einzuräumen und völlig abzutreten, wenn er sich dagegen zu der gewünschten Erziehung jener vier Waisen in dieser Anstalt, so lange sie deren bedürften, verpflichtete. Nachdem er und der von ihm dazu angestellte Messerschmidt Gärtner sich hiezu bereitwillig erklärt, ward die Anstalt bereits im Sommer 1837 in das erwähnte Haus der verwittweten Frau Dorothea Elisabeth Schwanberg, geb. Cornelius verlegt, welche die Schenkung dieses als „Gottes Gabe“ bezeichneten Hauses und Gartens nebst allen sonstigen Zubehörungen durch eine am 20. November daselbst, in mehrer dazu erbetner Zeugen Gegenwart feierlich unterzeichnete Acte vollzog. Dies geschah jedoch mit dem Vorbehalt, „daß wofern jene Anstalt zur Erhaltung, Erziehung und Besserung armer, verwaiseter oder verwahrloseter Kinder durch irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß nicht ferner bestehen und ihr wohlthätiges Wirken gänzlich aufhören oder aufgehoben werden sollte, diese „Gottes-Gabe“ dennoch einer andern ähnlichen Waisen- und Wohlthätigkeitsanstalt, nach der Schenkgeberin oder ihrer Erben vorgängig darüber einzuholenden Bestimmung zufallen und verbleiben solle.“ Mehrere Jahre hindurch wirkte diese kleine Anstalt, in welcher die Zahl der Waisen zuletzt bis auf 13 Kinder stieg, von denen jedoch eins starb und ein anderes später fast erwachsen das Haus verließ und bei einer Herrschaft Dienste nahm, unter der Oberaufsicht des Herrn Pastors Frese, nur von Wenigen gekannt und unterstützt, und vorzüglich nur durch den Ertrag jährlicher Verlosung dazu gefertigter kleiner Handarbeiten eines sehr geachteten weiblichen Erziehungs-Instituts dieser Stadt und einzelne milde Beiträge erhalten, still und geräuschlos im Segen fort, bis die Vereinigung zweier Predigt- und Seelsorger-Aemter im Jahre 1842 dem Herrn Oberpastor Frese die Zeit raubte, der Anstalt ferner die nöthige Leitung, und ihrer Erhaltung die unerläßliche Sorge zu widmen.

Da nahm mit warmer Vorliebe für die wohlthätigen Zwecke

der kleinen Anstalt sich ihrer besonders seit dem Herbst 1842 Ihre Excellenz die Frau Civil-Gouverneurin, wirkliche Staatsrätthin Alexandra von Grünwaldt, geb. von Engelhardt, freundlichst an. In der Nähe ihres frühern Wohnorts hatte sie vor mehreren Jahren schon durch Gründung eines Waisenhauses in der Stadt Weissenstein ihren lebendigen Eifer für Werke christlicher Barmherzigkeit mit dem segensreichsten Erfolge bethätigt. Jetzt stiftete sie auch in Reval ein Armen-Magazin, in welchem den Armen bestimmte alte Kleidungsstücke, Wäsche, Meubeln und Geräthe aller Art für eine geringe Gabe von Armen in brauchbaren Stand gesetzt und demnächst Bedürftigen für eine Kleinigkeit überlassen werden. Durch diese Anstalt ist dem Wohlhabenden ein bequemer Weg eröffnet, sich des auf Böden und in Polsterkammern gewöhnlich sich anhäufenden alten Gerumpels und häufigen Ueberflusses an veralteten unbenuzten Sachen und Kleidern u. auf eine wohlthuende Weise zum Besten der Armen zu entledigen. Den Armen aber ist Gelegenheit geboten zu nützlicher Thätigkeit für ihre Mitbrüder, und diesen zu eigener Auswahl des Nothwendigsten nach selbst erkanntem Bedürfniß, ohne das drückende Gefühl des Empfangs von Almosen. Diese Wohlthätigkeitsanstalt fand bald so viel Anklang und Unterstützung, daß oft 20 bis 30 Rubel Silb.-Mze. und darüber in einem Monate aus dem Ertrage des Armen-Magazins gelöst wurden, so daß auch in diesem Unternehmen der Segen von oben nicht zu verkennen ist. Nicht minder wohlthätig aber wirkt noch eine andere Anstalt, welche mit dieser, bald nach deren Eröffnung, von der Frau Civil-Gouverneurin, zum Besten der Armen unserer Stadt in Verbindung gesetzt wurde. Wir können sie wohl die Armen-Versorgung nennen. Denn Ihre Excellenz die Frau Gouverneurin von Grünwaldt hatte Armen-Scheine zu 1, 2, 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 40 und 50 Kop. S. M. drucken und gegen deren Betrag vertheilen lassen,*) damit man solche statt der Almosen in

*) Jetzt erhält man sie im Locale des Armen-Magazins, im Kentmann'schen Hause, unweit der Schmiedepforte, und im Kloster beim Armenpfleger Gärtner.

Gelbe den Armen gab, die in dem Scheine namentlich benannt werden mußten. In der Armen-Versorgungs-Anstalt, an welche die Armen mit diesen Scheinen verwiesen wurden, veranstaltete sie zugleich, daß das wahre Bedürfniß dieser Armen möglichst ermittelt, und denselben sodann für den Betrag der vorgewiesenen Armen-Scheine das Nöthige an Holz, Kleidung, Wäsche, Brod, Grütze, Mehl oder was sie sonst eben gerade am meisten bedurften, zugetheilt wurde. Hierdurch ward der Bettelei und dem Mißbrauch der Geldalmosen zur Bällerei ohne Zweifel am wirksamsten entgegengearbeitet und dem wirklichen Bedürfnisse der Armen und Nothleidenden am zweckmäßigsten abgeholfen, und zugleich die genauere Kenntniß derselben erlangt, auch in wie weit sie der Unterstützung bedürftig und würdig sind, mit Sicherheit ermittelt, wodurch denn noch andere Maaßregeln, für die am meisten Bedürftigen zu sorgen, möglich wurden. Bei dieser Armen-Versorgung gegen Einlösung der Armen-Scheine zeigte sich der Messerschmidt Gärtner besonders thätig und zuverlässig, und in Ermittlung der persönlichen Verhältnisse der Armen, der Ursachen ihrer Verarmung und der Art und Weise, wie und womit ihnen am sichersten und besten zu helfen sei, vorzüglich geschickt und eifrig. Dies erwarb ihm vornehmlich das gütige Vertrauen Ihrer Excellenz der Frau Civil-Gouverneurin, deren Wünsche und Aufträge in Beziehung auf die Versorgung der Armen, die sie täglich umlagerten, er pünktlichst zu erfüllen, natürlich zu seiner Aufgabe machte. Dies führte sie auf den Gedanken, die erwähnten Wohlthätigkeits-Anstalten unter seiner Leitung wo möglich in einem eigenen geräumigen Hause zu vereinigen. Am 15. März 1843 kaufte ihr Herr Gemahl, Ehrländischer Civil-Gouverneur, wirklicher Staatsrath u. Ritter Johann Christoph Engelbrecht v. Grünewaldt, Excellenz, zu dem Ende das auf dem St. Antons-Berge in der Dom-Vorstadt zu Reval unter Nr. 116 belegene große Haus nebst Garten des vormaligen Herrn Pastors G. A. Haller zu dem festgesetzten Preise von 4285 Rub. S. M. Bald darauf ward auch die Waisen-Anstalt mit der Familie des Messerschmidts Gärtner und die Armen-Versorgung hieher verlegt, und wurden mehrere verarmte Handwerker darin mit aufgenommen, welche theils

für das Armen-Magazin die alten Geräthe und Kleider wieder in Stand setzen helfen, theils für die Bedürfnisse der Waisen-Anstalt und des neuacquirirten Hauses und Gartens arbeiten, und somit Gelegenheit finden sollten, sich nicht allein selbst durch ihre Arbeit zu erhalten, sondern auch den in dem Hause vereinigten Anstalten nützlich zu werden und namentlich auch den Waisenkindern in ihren Gewerben nebenher einige Anleitung zu geben, indem auf solche Weise gewissermaßen auch ein Arbeitshaus mit der Waisen- und den beiden Armen-Anstalten verbunden ward.

Die Vereinigung so verschiedener Anstalten erforderte unumgänglich ein größeres Personal zu deren Leitung und Beaufsichtigung, und ward daher dem Messerschmidt Gärtner bald ein Gehülfe und seiner Frau nicht minder eine Gehülfin nothwendig, wie denn auch eine Küchen-Magd für das Hauswesen angenommen werden mußte, da die Beköstigung so vieler Personen natürlich auch mehr Zeit und Arbeit erforderte, als Gärtners Frau bei der Beschäftigung mit den eigenen und fremden Kindern ihr widmen konnte. Natürlich wuchsen mit dieser Erweiterung der Anstalt und Vergrößerung des Personals in gleichem Maaße auch die Kosten, nicht aber zugleich die Mittel zu deren Bestreitung, welche bisher zum großen Theile durch die von Ihrer Excellenz angeregten milden Beisteuer zu diesem Zwecke und durch den monatlichen Ertrag des Armen-Magazins gewonnen worden waren, zum Theil aber nur einstweiligen Vorschüssen zum Besten der Anstalt verdankt wurden. Eben daher mußte eine Verschmelzung dieser mehrfach verzweigten Armen-, Arbeits- und Waisen-Anstalt mit den von dem Verein zur Errichtung eines Arbeitshauses und einer Besserungs-Anstalt für verwahrlosete Kinder projectirten Anstalten, für welche die oben näher angegebenen Summen bereits gesammelt und noch andere bestimmt zugesichert waren, eben so wünschenswerth, als auch schon darum zweckmäßig erscheinen, weil beide Anstalten nur auf die Wohlthätigkeit des Publicums angewiesen waren, welche unmöglich doppelt für die gleichen oder doch ähnlichen Zwecke in Anspruch genommen werden konnte. Um diesen und andern Nachtheilen einer Theilung und Zersplitterung der für die von Ihrer

Excellenz der Frau Civil-Gouverneurin und von dem erwähnten Verein beabsichtigten Wohlthätigkeitsanstalten erregten Theilnahme und der dazu aufgeborenen Kräfte zuvorzukommen, ward daher von dem Verein am 22. April 1843 eine Verschmelzung der Arbeits-Anstalt für verarmte Handwerker und der früher unter des Herrn Oberpastor Frese's Aufsicht gestandenen Waisenanstalt mit dem von dem Verein projectirten Arbeitshause und der Rettungs-Anstalt für verwahrlosete Kinder, und zu dem Zwecke auch die Verwendung der von dem Vereine gesammelten und noch zu sammelnden Geldmittel zur eigenthümlichen Erwerbung des Hauses und Gartens auf dem St. Antonsberge in der Dom-Vorstadt Nr. 116, unter Vorbehalt der Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Civil-Gouverneuren und seiner Frau Gemahlin, beschlossen, und nachdem Tages darauf deren wohlwollende Zustimmung dazu erfolgt, alsbald verwirklicht. Für das erwähnte Haus waren im März 3000 Rub. Silb.=Mze. bezahlt, auch die Kosten des Contracts und der gerichtlichen Zuzeichnung nebst den gesetzlichen Pöschlin- und Einschreibgebühren, mit 200 Rub. S. M. berichtigt worden, und andere 200 Rub. S. M. noch für die Anstalt verwendet. Dazu aber hatten 1500 Rub. S. M. gegen Verpfändung des Hauses und Ingrossation des Capitals auf dasselbe von Ihrer Excellenz der Frau Generalin Amalie v. Staal, geb. v. Lilienfeldt, und eben so auch 900 Rub. S. M. gegen Verpfändung des Hauses von einem wohlwollenden Gönner und Beförderer der Anstalt, außerdem auf kurzen Termin aber noch 1000 Rubeln Silber = Münze von demselben angeliehen werden müssen, und hatte Letzterer überdies zum Ankauf von rohem Material für die Arbeiten der verarmten Handwerker, zur Miethe eines Heuschlags und eines Gemüsegartens ic. noch 253 Rub. 32 Kop. S. M. der Anstalt baar vorgeschossen. Diese Summe ward von dem Schatzmeister des Vereins sofort ersetzt, auch mit Genehmigung der verwittweten Frau D. E. Schwannberg, geb. Cornelius, und mit Zustimmung des Herrn Oberpastors J. B. Frese, das der mehrerwähnten Waisen-Anstalt unter dem Namen „Gottes-Gabe“ geschenkte Haus Nr. 1302 nebst Garten an der Pernauschen Straße für 1000 Rub. S. M. verkauft und damit das gleiche Darlehn von

dem Vereine zurückgezahlt, welcher sich nun auch zur Verzinsung und Berichtigung der contrahirten Schuld von 2400 Rub. S. M. und des noch rückständigen Kauffchillings von 1285 Rub. S. M. anheischig machte. Zum Behuf terminmäßigen Abtrags dieses letzten Postens im September-Monate wandte der Verein sich demnächst an Seine Excellenz den Herrn Ehrländischen Ritterschafts-Hauptmann Otto von Lilienfeldt, in dessen Hände das Document über ein von der verwittweten Frau Kreisrichterin Baronne Wilhelmine von Fersen, geb. von Ruckteschel schon im März 1842 zu der Errichtung einer Arbeits- und Besserungs-Anstalt in Reval, in der Ehrländischen Adelichen Credit-Casse verzinslich begebenes Capital von 3000 Rub. Bco. Afl. bis zur Errichtung der gedachten Anstalt niedergelegt worden, — um dieses Capital nebst den aufgelaufenen Renten zu diesem Endzweck zu erlangen, und ward von ihm mit Zustimmung der Frau Schenkgeberin das erwähnte Gelddocument zu diesem Zwecke ausgeliefert und damit und mit noch dazu geliehenen 400 Rub. S. M. der Kauffchillings-Rückstand nebst halbjährigen Zinsen am 15. September dem Herrn Verkäufer vollständig abgetragen und bezahlt.

Die Waisen-Anstalt bestand damals um St. Georg 1843 aus 9 Mädchen und 2 Knaben, zu welchen zu Ende dieses Monats und zu Anfang Mai noch 3 Mädchen und 4 Knaben hinzukamen, die nicht allein verwaist, sondern auch völlig verwahrlost waren. Außerdem hatte auch der Messerschmidt Gärtner 6 kleine Kinder, und waren mithin 24 Kinder in der Anstalt zu erhalten und zu erziehen. Für die Erziehung dieser Kinder zu sorgen war nun die Hauptaufgabe des Vereins, und darum beeilte er sich, den Herrn Candidaten Wichern als Vorsteher der Rettungs-Anstalt und des Gehülfsen-Instituts im rauhen Hause zu Horn in Hamburg mit der Bitte anzugehen, einen bewährten Erzieher für die hier in Reval zu begründende neue Rettungs-Anstalt für verwahrlosete Kinder zu ermitteln und in Vorschlag zu bringen, und ihn demnächst zur Uebernahme des Erziehungs-Geschäfts als Vorsteher der Anstalt hieselbst zu bewegen. Durch die gütige Vermittelung Ihrer Excellenz der Frau Civil-Gouverneurin v. Grönwaldt gelang dies um so eher, als sie sich bereits früher wegen

eines Vorstands für das Waisenhaus in Weissenstein gerade an Herrn Wichern gewendet, und als er erklärt hatte, daß er für jetzt keinen Mann dazu ausfindig und willig machen können, sie ihm ihr lebhaftes Bedauern hierüber ausgedrückt, unterdessen aber anderweitig für das Bedürfniß in Weissenstein gesorgt hatte, während er seine Bemühungen in Hamburg für diesen Zweck fortgesetzt. Um so erfreulicher und willkommener war daher auch nun seine Nachricht, daß einer seiner ältesten Gehülfen und besten Mitarbeiter und Freunde, Herr P. F. Bauer aus Württemberg sich für das geringe Gehalt von nur 100 Rub. S. M. bei sonst freier Station und natürlich freier Her- und, wenn es sein müßte, auch freier Rückreise, entschlossen habe, die Leitung unserer Rettungs-Anstalt auf dem St. Antons-Berge in Reval aus reiner Liebe zur Sache und in der Hoffnung zu übernehmen, manche schon jugendlich in Laster und Sünde versunkene Seele zum Bewußtsein ihrer Schuld zu bringen und durch die Liebe zum Herrn auf den rechten Weg zu leiten, d. h. zur ewigen Wahrheit und zum rechten Leben in dem Herrn, der ja selbst von sich sagt: „ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“

Herr P. F. Bauer konnte seine bisherigen Verhältnisse in Hamburg aber erst im Herbst aufheben und langte erst am $\frac{1}{8}$. October v. J. in Reval an. Er übernahm alsbald auch die Leitung der Anstalt, nachdem er sich zuvörderst der vorschriftmäßigen Prüfung im Religions- und sonstigen Elementarunterricht unterzogen und solche mit Auszeichnung bestanden hatte, wie er denn auch von Hamburg aus dem Herrn Curator des Dörptschen Lehrbezirks besonders gut empfohlen war. Bis dahin hatte der Messerschmidt Gärtner der Anstalt vorgestanden, dem Unterricht und der Erziehung der Kinder aber um so weniger Zeit widmen können, je mehr er von der Armen-Versorgung und von der Arbeits-Anstalt in Anspruch genommen worden war. Zu dieser letztern gehörte ein Gärtner, ein Tischler und Stuhlmacher, Schneider und Schuhmacher und ein Buchbinder, auch hatte ein Strohflechter einen Monat lang versucht, mehrere der Kinder in seiner Kunst zu üben. Weder dieser, noch die andern Handwerker

aber verstanden es, die Jugend zu einiger Geschicklichkeit in ihrem Gewerbe und zur rechten Lust im Lernen zu bringen, geschweige sie auch zugleich durch Lehre und Beispiel zu erziehen und von ihren schlechten Sitten und bösen Gewohnheiten zurückzuführen. Es zeigte sich vielmehr, daß die Gesinnungen und Reden der Erwachsenen der Jugend mehr nachtheilig und ihrer Zurückführung zu einem freien, kindlich offenen, schuldlosen Leben geradezu hinderlich wurden; ja man konnte befürchten, daß die Religionsübungen und das Anhalten zur häuslichen Andacht unter solchen Umständen und in solcher selbst wenig religiöser Umgebung die Verwahrlosten eher bloß zu Heuchlern bilden, als die Kinder wahrhaft fromm und wirklich besser machen dürften. Daher drang denn auch Herr P. F. Bauer ganz zuerst auf Trennung der Arbeits- von der Rettungs-Anstalt, und auf Entfernung der auf die Jugend einflussreichen Erwachsenen, welche nicht im Geiste rechter Liebe auf die jugendlichen Gemüther einzuwirken vermochten. Auch die Verlegung der Armen-Versorgungs-Anstalt aus dem Hause ward um so wünschenswerther, als sich der Armen so viele mit Armen-Scheinen beständig in das Haus drängten, deren Anblick und deren Reden und tägliches Treiben den verwahrlosten Kindern ihr eigenes und ihrer Eltern bisheriges lasterhaftes Leben und lästerliches Reden wieder ins Gedächtniß zurückrufen, und da diese oft sittlich tief gesunkenen Armen hier gut versorgt und verpflegt, und als Gegenstand erbarmender Liebe und Vorsorge behandelt wurden, ihre sittliche Verwahrlosung in einem viel mildern Lichte vorspiegeln und so sie von der Erkenntniß des Bösen, dem sie ergeben gewesen, zurückhalten und in ihrer verkehrten Ansicht davon bestärken mußten. Diese überzeugenden Gründe veranlaßten denn nun auch den Verein, vorläufig und bis sich anderweitig Gelegenheit und Mittel zur Errichtung eines Arbeits-Hauses für Erwachsene ergeben möchten, den Plan zu dessen Vereinigung mit der Rettungs-Anstalt für verwahrlosete Kinder gänzlich aufzugeben und alle ihm zu Gebote stehende Kraft und Mittel nur auf diese letztere zu beschränken. In Folge dessen wurden die zur Arbeit aufgenommenen verarmten Handwerker alle allmählig entlassen. Auch Herr G ä r t n e r und dessen Familie nebst einigen seiner ersten Aufzöglinge,

von denen er und seine Frau sich nicht trennen mochten, verließ zugleich mit der Armen-Versorgungs-Anstalt, für welche er auch später stets treulich und unverdrossen gewirkt hat, schon vor Weihnachten die Rettungs-Anstalt. Aus dieser ward bald darauf selbst die Küchen-Magd entlassen, indem die frühere Gehülfin von Gärtner's Frau die Deconomie der Anstalt und die Aufsicht über die Mädchen einstweilen und bis sich eine eigene Aufseherin für dieselbe gefunden haben würde, willig übernahm und mit den größern und kräftigern Mädchen ferner das Hauswesen allein besorgte. Als Gehülfe nahm Herr Bauer dagegen einen jungen Schuhmacher-Gesellen Lorenzsohn in die Anstalt mit auf, da er besonders Liebe zur Sache und ein frommes kindliches Gemüth zeigte, das erste Erforderniß, die Kinder für sich zu gewinnen und in Liebe für sie zu wirken, dadurch aber selbst auf die rohen und verdorbenen Gemüther wohlthätigen Einfluß zu üben. Im Frühjahr d. J. trat auch Herr Hesse, der sich als Gehülfe im Pernauschen Waisenhaus schon einige Erfahrung in der Erziehung erworben, an die Stelle des bisherigen das Jahr vorher von Herrn Gärtner hier angestellt gewesenen Gehülfsen. Endlich ist seit dem Junius d. J. auch die Schwester des Herrn Bauer, aus Mannheim, als Vorsteherin der weiblichen Abtheilung in der Anstalt thätig, deren Deconomie sie zugleich selbst mit den erwachsenern Mädchen bestreitet. Die Zahl der Mädchen beträgt gegenwärtig überhaupt 17, die der Knaben aber bereits 24, und so verwahret sie fast alle an Leib und Seele mehr oder weniger in die Anstalt gekommen sind, so viel Hoffnung geben sie dennoch jetzt bereits zu ihrer wahrhaften Umkehr und Besserung, wie jeder, der die Anstalt besuchen will, sich davon selbst hoffentlich überzeugen wird. Dies führt uns auf die

Wirksamkeit der Rettungs-Anstalt.

Ueber diese kann niemand besser, als Herr Bauer selbst die nöthige Auskunft geben. In seinem zu Anfang dieses Jahres dem Verein erstatteten Berichte spricht er sich in dieser Beziehung nachstehend aus:

Vor allen Dingen war es nöthig, die den Kindern so schädlichen erwachsenen Subjecte aus dem Hause zu entfernen, wenn die Arbeit an den jungen Seelen gedeihen und nicht von den sorglosen Erwachsenen untergraben werden sollte, wie dies in bisheriger Weise offen am Tage lag.

Sehr nothwendig war auch die Trennung der Geschlechter in jeder Hinsicht, und mußten zu dem Ende einige unvermeidliche Bauveränderungen in dem Hause vorgenommen werden.

Sodann war zur Belebung nach allen Seiten hin der beständige Unterricht der Jugend ganz unerläßlich; denn Mädchen von 15 Jahren waren kaum noch beim Buchstabiren. Dieser Unterricht ward damals im Herbst und Winter täglich in 5 bis 6 Stunden Morgens und Abends ertheilt. Regelmäßig beschäftigten die Kinder

a n W e r k t a g e n

Morgens von 6½ bis 7½ Uhr vor dem Frühstück
4 mal in der Woche Lesen des alten Testaments

2 — — — — — Uebungen im Kopfrechnen

Bei der Hausandacht von 8 bis 8½ Uhr nach dem Frühstück

4 mal in der Woche Lesen des Evangelii St. Matthaei

2 — — — — — Luther's kleiner Katechismus

Nach der Morgen-Andacht

4 mal in der Woche Uebungen im Schönschreiben

2 — — — — — Uebungen im Lesen

Eine halbe Stunde vor Mittag

4 mal in der Woche Denkübungen

2 — — — — — Leseübungen mit den Kleinen

Nach beendigten Tagesarbeiten

Abends von 5 bis 8 Uhr

2 mal in der Woche Wiederholung des im alten Testament Gelesenen

4 — — — — — Uebungen im Singen

2 — — — — — Schreiben von Namen und Sprüchen

4 — — — — — Uebungen im Rechnen auf der Tafel

2 — — — — — Anfangsgründe der deutschen Sprachlehre

4 — — — — — Uebungen im Lesen.

An Sonn- und Festtagen.

Morgens Lesen des Evangeliums und der Epistel. Später werden die Größern zum öffentlichen Gottesdienst in die Kirche geführt, während den Kleinern das Evangelium St. Matthaei zu Hause vorgelesen und für ihre Fassungskraft erläutert wird.

Abends von 5 bis 6 Uhr Lesen des alten Testaments

— 6 — 7 — Singen

— 7 — 8 — Unterhaltung.

Die Haupthebel der Erziehung verwahrloseter Kinder sind das Wort Gottes, der Gesang und die Arbeit.

Wird der Gesang mit der Arbeit verbunden, so ist es um so viel besser. Die lieblichen Melodien der Gesänge und Lieder stimmen die rohen Gemüther um, bilden die Herzen zart und milde, heitern auf und ermuntern zum Guten, so daß die Kinder mit Freuden dabei ihre Handarbeit verrichten und darnach auch wieder gern in die Unterrichtsstunden gehen.

Die Kinder, welche ich im Hause antraf, 9 Knaben und 15 Mädchen, zu welchen später noch 4 Knaben hinzugekommen sind, waren mit einigen Ausnahmen alle sehr versunken, ungezogen und lügenhaft auf die frechste Weise. Dies hat sich seitdem mehr oder minder gegeben.

Unter den Zuchtmitteln ist bei diesem rohen Geschlechte das Gesetz wohl Meister, doch bei den Mehrsten mehr tödtend als erziehend; die Liebe aber ist, obwohl anscheinend der leichteste, doch in der That der schwerste, und wie die Erfahrung lehrt, der beste, wenn nicht einzig richtige Weg, sich der jugendlichen Herzen zu bemächtigen und sie für das Rechte und Gute dauernd zu gewinnen. Körperliche Züchtigungen kommen deswegen auch nur in den äußersten Fällen vor, und erst dann, wenn das Kind zuvor ohne Erfolg gebeten, gewarnt, ja sogar mit Strafe bedroht worden ist.

So hörte der geriebene H. auf kein Wort und trieb sein Unwesen immer fort, bis er der verdienten Züchtigung nicht mehr entgehen konnte. Diese half aber nun sofort vortrefflich, da er seitdem, wie umgewandelt, ganz gehorsam und äußerlich wenigstens gerecht und sittsam geworden ist.

Bei den Mädchen geht es viel langsamer, bis sie dazu gelangen, sich innerlich recht zu entscheiden. Dies zeigte unter andern die C., bei der anscheinend alle angewandten Mittel vergeblich waren. Da man sie nirgends im Hause leiden wollte, weil sie so zänkisch ist, stellte ich sie bei dem Backtroge an, um sie allein zu lassen und genauer beobachten und leiten zu können. Dabei gewahrte ich an der Unglücklichen recht, wie viel auf die richtige Behandlung der verschiedenen Naturen ankomme. Denn jetzt wurde sie fleißig bei der Arbeit und willig, alles zu leisten, was und wie es ihr vorgeschrieben wurde, und gestand nachher auf mein Befragen selbst zu, daß es wohl viel schöner sei, im Frieden mit Andern gemeinschaftlich zu arbeiten, als zanken und sich, wie Andern das Leben erschweren und sauer machen.

Unter den Knaben machten uns die beiden K. große Freude. Als ich kam, logen und betrogen sie, wo sie konnten; beide beweisen aber nun mit dem Wandel, daß das Wort Gottes die Kraft in sich hat, aus Sündern Gottes Kinder zu machen. So auch der S., der Sohn einer großen Säuferin, der erst im November v. J. aufgenommen wurde. Damals zeichnete er sich als roh in allen Stücken aus, mit Fluchen, Schelten, Stoßen, Schlagen und dergleichen, daß man mit ihm beinahe ganz allein zu thun hatte. Was konnte aber auch Anderes zu erwarten sein von einem Knaben, der nur im Betteln und Umhertreiben in den Krügen hinter der Mutter her täglich sich übte. Nun sitzt derselbe Bösewicht stille, verträglich und fleißig auf seinem Schuhmacherbock, und zieht den Drath so geschäftig, als wäre er schon längst dabei gewesen. Als er jetzt im Januar unter Anleitung des Gehülfen Lorenzsohn ein Paar neue Schuhe machen durfte, schlug er vor, ob man nun nicht, da die Tage länger wären, bis 4½ Uhr N. M. arbeiten könne und dann vespern; sein praktischer Vorschlag wurde bewilligt.

Auch die später neu aufgenommenen beiden sehr verwahrloseten L. ließen sich die Leitung der Liebe gefallen und wurden dadurch bewegt, auf's Wort zu gehorchen, was sie sonst nie thaten. Ermahnungen waren einigemal nothwendig, sowohl bei dem großen, als auch bei dem kleinern. Der Größere hörte eher auf die freundliche Stimme,

da er schon verständiger ist und die rettende Liebe um so eher herausmerkte, als der Andere. Er ist später von seinen Vormündern anderweitig untergebracht und giebt Hoffnung, ein ordentlicher Mensch zu werden.

Die Arbeiten, welche vom 27. October bis 31. December v. J. unter Anleitung und Mithülfe der Erwachsenen in der Rettungsanstalt für verwahrlosete Kinder von denselben beschafft wurden, sind folgende:

Von den Knaben wurden 1) im Freien Himbeer-, Stachelbeer- und Johannisbeer-Sträucher im Garten ausgegraben, um Gemüseland zu gewinnen, darnach ward Dünger darauf gefahren und das Land zum Theil umgegraben. Nordöstlich vom Hause wurde auf ein sehr flach gelegenes Stück Land Erde aufgetragen; auch war vor der Badestube, so wie vor und in dem Schauer, welcher zur Tischlerei eingerichtet wurde, Erde nöthig, und wurde dahin geschafft. Bei ungünstiger Witterung wurden die ausgegrabenen unbrauchbaren Sträucher, wie Reisig in Büschel gebunden zur Feurung.

2) In der Werkstätte.

Die Schneider nähten und stopften 26 neue Pfühle und 6 neue Strohsäcke, auch wurden für alle Kinder die Strohsäcke neu gestopft. Ferner wurden 30 neue Kleidungsstücke angefertigt und 12 alte reparirt.

Die Schuhmacher machten 6 Paar neue und reparirten 43 Paar alte Schuhe; auch wurde ein Versuch mit den wohlfeilern und dauerhaftern Holzpantoffeln gemacht und 8 Paar davon angefertigt.

Die Tischler machten 6 Leuchter, 3 kleine Kästen für die Familienstuben, reparirten eine Bettstelle und änderten eine andere, während 4 neu angefertigt wurden. Auch wurden 2 Waschröge, ein Spinnrad und ein Bücherbrett neu gemacht und nebenher manche nöthige kleine Reparaturen besorgt.

Von den Mädchen dagegen wurden, außer dem Kochen und Backen, Scheuren, Waschen, Rollen und Pletten, das ihre Zeit vielfach in Anspruch nahm, auch 23 neue Kapotte, 4 Röcke, 2 neue Hemden

und 39 Laken genäht; desgleichen 2 Paar neue Strümpfe gestrickt und 16 Paar alte angestrickt.

Alle Arbeiten wurden täglich in Gegenwart der Kinder, mit Bemerkungen über den Fleiß oder die Trägheit eines jeden Einzelnen, auf dem Arbeits-Berichte notirt, und dieser am Schluß jeder Woche vor allen Hausgenossen vorgelesen, was für Viele ein Reizmittel zum Fleiße wurde.

In dem später um die Mitte Junius d. J. von Herrn P. F. Bauer über den innern Gang der Rettungs-Anstalt dem Verein übergebenen Berichte fährt er fort:

Von den 24 Kindern, neun Knaben und funfzehn Mädchen, welche ich im October v. J., als ich die Leitung der Anstalt übernahm, daselbst vorfand, sind seitdem ein Knabe und ein Mädchen zu ihren Eltern zurückgekehrt, weil sie nur auf eine Zeit lang dem Hause übergeben worden, und ein Mädchen ist später ebenfalls elterlich versorgt. Dagegen traten vom Novbr. v. J. bis zum Junius d. J. 13 Knaben und 2 Mädchen wieder ein, so daß sich gegenwärtig 36 Kinder in der Anstalt befinden, 21 Knaben und 15 Mädchen, beide vom 7ten bis zu 19 Jahren. Zwölf davon sind ganz elternlos, sechszehn haben noch Vater oder Mutter, und von achten leben noch beide Eltern. Der Andrang von Mädchen war noch größer, als der von Knaben, welche für die Anstalt gemeldet wurden. Da es hier aber noch an weiblicher Aufsicht fehlte, so mußten sie bis jetzt vergeblich um Hülfe rufen.*)

Mit wenigen Ausnahmen fand ich unsere Kinder in einem scheuen versteckten Wesen, welches seitdem durch das trauliche Zusammenleben bei den Knaben gänzlich, bei den Mädchen jedoch nur zum Theil verschwunden ist. Die meisten waren so versunken, daß die Lüge bei jedem Vergehen als Deckmantel so gebraucht wurde, als verstände es sich schon so, sich auf diese Weise selbst helfen zu müssen.

*) Im Julius ist indessen ein Mädchen noch in die Anstalt aufgenommen und ein anderes angemeldet, und haben auch zwei ganz verwaisete und verwahrlosete Knaben bis zur Mitte Augusts noch Aufnahme in der Anstalt gefunden, im September desgleichen ein völlig hilfloser, sittlich verwahrloseter Knabe, und im October noch ein ganz verlassenes kleines Mädchen.

Eigensinn, oft gesteigert bis zum Starrsinn, Trotz, Ungehorsam, Beweglichkeit, Undankbarkeit und Trägheit waren nicht seltene Erscheinungen unter den uns anvertrauten Jünglingen. Doch kamen diese übeln Eigenschaften viel mehr noch bei den Mädchen, als bei den Knaben vor.

Sieht man nun das Wogen und Treiben unsers Hauses in seinem Innersten an, so kann wohl die Frage an mich gerichtet werden: Wo fängst du denn nun an? welcher Fehler soll zuerst abgelegt, welche Wunde muß sogleich verbunden werden? Die Schrift (Matth. 9, 16.) aber giebt die Antwort: alles menschliche Thun ist Flickwerk; denn der ganze Mensch bedarf der Erneuerung. (Ephes. 4, 22—24.)

Wie soll denn aber geholfen werden? Wir trauen auf Den, der das Verwahrlosete sucht und wieder zurecht bringen will. Der Herr also ist der einzig gründliche Helfer, der da spricht: sie sollen mich Alle kennen, beide klein und groß. Und im Glauben an diesen Herrn und Heiland, Jesus Christus, welcher der Grund- und Eckstein unsers Hauses ist, haben wir erfahren, daß das Wort Gottes lebendig und kräftig macht, und daß dem suchenden Hirten kein Schäfschen zu weit verirrt, und kein Herz zu kalt ist. „Die Todten erweckt er durch sein Wort, und gibt Muth und Kraft genug den Unvermögenden!“

So brach das Wort, welches wir täglich in unsern Morgen- und Abend-Andachten gemeinschaftlich betrachten, einem Burschen, der in der Lüge erzogen und groß geworden war, das Herz, daß er mir frei bekannte: „Was habe ich Ihnen für Kummer gemacht mit meinem Lügen; vergeben Sie mir. Ach, daß ich doch immer die Wahrheit sagen möchte; daß der Herr Jesus mir mein böses hartes Herz ganz nehmen und mir ein weiches Herz geben wollte. Zu ihm will ich gehen und ihn darum bitten; denn Er hat ja gesagt: kommt zu mir mit euren zerschlagenen Herzen. Aber der Unglaube in mir ist so groß; möchte ich doch glauben können.“ Daß dies aber nicht bloß Redensart war, beweist sein Wandel.

Ein anderer Knabe, der von seinem ersten Jahre an bis in's zwölfte mit seiner Mutter von einem Krüge zum andern zog und täglich nur Schlechtes sah und hörte, sowohl von seiner trunkenen

Mutter, als auch von Andern ihres Gelichters, daher er auch nur faules Geschwäg zu führen wußte, — unterwarf sich bald, nachdem er von einem Heilande gehört, der gewonnenen bessern Erkenntniß. Seitdem wurde das alte böse Wesen, wie ein unflätiges Kleid ausgezogen und das thierische Umsichgreifen hat aufgehört. Das Gesicht ist ihm nun frei und das Herz froh geworden, und er sitzt jetzt, ein stiller sanfter Knabe, so emsig bei seiner Arbeit und so aufmerksam in den Hausandachten, daß es eine Lust ist, das Wort so an den jungen Seelen wirkend zu sehen.

Ein dritter, ein Knabe von kaum neun Jahren, kam so verhärtet zu uns, daß weder Ermahnung, noch viel weniger blos väterlicher Ernst seinen harten Sinn zu beugen im Stande war. Nur die Liebe, welche sich für Alle dahin gab, bewegte sein felsenhartes Herz. So wurde auch ein großer achtzehnjähriger Bursche, nachdem er die Hirtenstimme Christi vernommen hatte, wieder ein Kind und schmiegt sich jetzt zuversichtlich an die Knie seines Heilandes. Obschon er sich eine Reihe von Jahren mit seinem Vater nur umher trieb, so fügt er sich jetzt doch in Alles willig und gehorsam. Ich nahm ihn auch nur so von der Straße herein, weil er buchstäblich nicht das A konnte, noch viel weniger ein Trostsprüchlein inne hatte, welches ihn in der Noth hätte nach oben weisen können.

Noch ein anderer, ein Bursche von 15 Jahren, ist im Lügen und Stehlen schon so verstrickt, daß die Lüge ihm ganz zur Gewohnheit und das Stehlen wie zum Handwerk geworden ist, und es viele Mühe kostete, ihm auch nur die größten Lügen als solche unter die Augen zu stellen und ihn zum Schuldbewußtsein zu bringen. Als ein so verlornes, für gänzlich unrettbar gehaltenes Geschöpf wurde er der Anstalt übergeben, und ihm, der früher durch 40 Ruthenhiebe nicht zu bewegen war, ihm zerschlägt nun „das Wort vom Kreuz“ sein unbeugsames Herz.

Auch unter den verstocktesten unserer Mädchen erwies sich dieses Wort am Ende wahrhaft heilsam. Denn selbst diejenigen unter ihnen, welche dem Evangelium am fernsten standen, gehören jetzt zu denen, welche die frohe Botschaft freudig anerkennen und somit einen Gegen-

satz zu dem Unglauben bilden, der in manchen von ihnen sich so mächtig zeigt, daß nach menschlichem Dafürhalten keine Errettung davon möglich scheint. Dennoch hoffen wir zuversichtlich, daß die Arbeit auch an ihnen nicht ohne Frucht bleiben werde.

Da die Kinder unserer Anstalt mehrentheils der ärmern Klasse angehören, so mußte auch die ganze Einrichtung schon so getroffen werden, daß sie ihrem künftigen Fortkommen zweckdienlich sei, und wünschen wir, daß die verehrten Freunde der Anstalt sich in derselben persönlich davon überzeugen mögen, wie so viel möglich alles nur hierauf berechnet ist.

Die Knaben werden im Sommer besonders im Garten beschäftigt, der allein mit ihnen bestellt wird, im Winter aber in der Werkstatt, wo sie ihre eigene Kleidung, Schuhe und Holzpantoffel anfertigen, und wird unter Anleitung eines Tischlers auch die für die Anstalt erforderliche Tischlerarbeit besorgt. Mit den kleinen Knaben ist auch ein Anfang im Spinnen gemacht worden, das sonst nur den Mädchen vorbehalten ist.

Daß es für diese letztern nothwendig sei, zugleich nicht nur die gewöhnlichen, bei künftigem Dienst ihnen unentbehrlichen Handarbeiten zu erlernen, sondern auch die Wäsche, das Backen, die Küche und das Vieh zu besorgen und zu beschicken, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Wie sehr aber die Mädchen einer wirklich mütterlichen Führung bedürfen, habe ich an den mir Anvertrauten, während der kurzen Zeit meines Hierseins in einem seltenen Maaße erfahren.

Die Kinder stehen übrigens bei aller Arbeit beständig unter väterlicher, brüderlicher oder schwesterlicher Leitung, um bei der Handarbeit das Hauptgeschäft an ihren Herzen nicht aus dem Auge zu verlieren, das unvorsichtige Kind vor dem Fall zu bewahren, das strauchelnde aufrecht zu erhalten, und das gefallene sanft und freundlich wieder aufzurichten. Einer solchen unausgesetzten innern Pflege bedürfen aber neben dem gewöhnlichen Unterricht und der körperlichen Thätigkeit unsere Kinder um so mehr, je dringender es Noth thut, das so viele Jahre hindurch an ihnen Versäumte jetzt für sie wieder einzuholen.

An Arbeiten lieferten die Kinder in unserer Anstalt vom 1. Januar bis 13. Junius d. J. vorzüglich folgende:

Die Knaben verfertigten 1) in der Werkstatt zur Kleidung: aus neuem Zeug 19 Jacken, 26 Paar Hosen, 5 Westen und 5 Schürzen, und reparirten 36 Jacken, 22 Paar Hosen, 4 Westen, 3 Mützen und 3 Schürzen. Auch wurden 5 Strohsäcke nebst 4 Pfühlen zum Schlafen neu gemacht.

Zur Fußbekleidung lieferten sie 16 Paar neue Schuhe und besserten 70 Paar alte, und machten 52 Paar neue Holzpantoffel und reparirten 10 Paar dergleichen alte.

Zum Hausbedarf wurden acht neue Tische, 1 Wasch- und 1 Back-Trog, 8 Bettstellen, 1 Pult und eine Unterrichtstafel verfertigt, 18 Bettstellen aber angestrichen,

Sonst wurde an Tischlerarbeit noch 1 Geländer gemacht und im Garten an der Westseite des Hauses aufgestellt, im Vorhause aber an Stelle der abgenommenen mittlern Treppe ein neuer Fußboden gelegt.

Für die Gartenarbeit wurden 3 neue Schiebkarren gefertigt und 12 alte ausgebessert; auch Handhaben und Stiele gemacht zu 24 Schaufeln und 30 Hacken.

2) Im Freien

war der Knaben erste Arbeit, das Holz zum Heizen und für die Küche zu spalten, ferner die Bäume im Garten von Moos zu reinigen; später wurden dort die Steine aufgesammelt und im Gehöft zum Pflastern des Hofraums verwendet; darauf folgte die eigentliche Gartenarbeit, welche den Kindern besondere Freude machte, sowohl das Graben und Hacken, als das Säen und Pflanzen.

Die Mädchen näheten 33 neue Hemde, 10 Bettlaken und 7 Tischtücher, auch 1 Mantel, 2 Kapotte u. 26 Schürzen; 1 Mantel aber wurde gewandt, und 30 Kapotte, auch 93 Hemde wurden ausgebessert. Strümpfe haben sie 10 Paar neugestrickt, 40 Paar alte angestrickt, 538 Paar aber genadelt. Der übrigen täglichen Beschäftigungen der Mädchen ist schon oben erwähnt worden.

In dem am 26. October d. J. dem Verein übergebenen Bericht des Herrn Bauer über den innern Gang der Rettungs-Anstalt in dem letzten Drittheil des damit beschlossenen ersten Jahres seiner Wirksamkeit hieselbst, äußert derselbe sich im Wesentlichen über die in dieser Zeit in die Anstalt aufgenommenen 5 sehr hülfbedürftigen Kinder, drei Knaben und zwei Mädchen, nachstehend.

Obwohl für den einen Knaben anderweitig gesorgt werden sollte, so fehlte es dabei doch an der Hauptsache, die ihm Noth that, daher er ohne Zweifel verloren gegangen wäre, wenn die Anstalt ihm nicht die gewünschte Zuflucht geboten hätte. Der andere, der Sohn einer Krügerin, unter dem gemeinsten Volke aufgewachsen, war durch das tägliche Beispiel von Böllerei und Liederlichkeit in seiner Umgebung bereits auf dem Wege zum Verderben ziemlich weit vorgeschritten. Der dritte, ein Bursche von 15 Jahren aber war ein völlig durchtriebener Landstreicher, welcher aus Lügen und Stehlen schon fast ein Gewerbe zu machen angefangen und sich vielfältig in und außer dem Gouvernement herumgetrieben hatte, bis er der Obrigkeit in die Hände fiel, durch deren Vermittelung er, nach ernster Züchtigung, unserer Anstalt zur Besserung überwiesen wurde. Aus seiner Vaterstadt war auch ein Mädchen, das sich aller Zucht und Lehre in der dortigen Waisen-Anstalt zu entziehen gesucht, und alle Mühe und Sorge um ihre Besserung vereitelt hatte, und daher unserer Anstalt zu einem letzten Versuche hiezu übergeben wurde. Das andere Mädchen ist erst 7 Jahr alt, das einzige Kind einer auf dem Krankenlager seufzenden Mutter, deren größter Kummer es war, ihr Töchterchen so ganz verlassen und verwahrlost zu sehen, bis eine Freundin der Armen und Nothleidenden, welcher ihr Elend zu Herzen gegangen, ihr den Trost bringen konnte, daß ihr Kind in unserer Anstalt Vater- und Mutter- Herzen gefunden und Brod für Leib und Seele.

Während der zuerst erwähnte Knabe sich bald der Ordnung und Sitte unsers Hauses fügen lernte, kann sich der andere, den wir fast wie einen Brand aus dem Feuer gerissen, noch kaum der gemeinsten und schmutzigsten Ausbrüche seiner Rohheit enthalten, welche seine Seele noch

jetzt wie finstre Nacht umgiebt, die selbst das Licht des Evangeliums
 seither nicht völlig hat durchbrechen können. Indessen geht er nun
 doch ruhig und stille vor sich hin, obwohl theilnahmslos und verdrossen
 mitten unter der fröhlichen Schaar seiner Brüder. Hoffentlich werden
 diese ihn aber bald mit fortreißen, daß er mit ihnen nicht bloß kindlich
 spielen, sondern auch von Herzen sich mit freuen wird, dann aber auch
 gleich ihnen auf das Wort hören und freudig darnach thun lernt. —
 An dem dritten Burschen aber haben wir schon jetzt die Kraft des
 lebendigen Wortes Gottes auf's Neue in erfreulichster Weise erfahren.
 Denn der so böswillige, verstoßene und beschimpfte Knabe, der mit der
 überwundenen Strafe dem Gesetze völlig genug gethan zu haben meinte, und
 in frecher Sicherheit seiner erworbenen Untugenden einherging, ohne sich
 an etwas kehren zu wollen, ward von der erbarmenden Liebe des Hei-
 landes so tief erfaßt, daß er innerlich ganz krank darniederlag und
 keine Ruhe mehr hatte. Zerknirscht geht er zuerst zu seinen Kame-
 raden, in der Hoffnung bei ihnen Trost zu finden; doch vergeblich.
 Noch verbirgt er den nagenden Schmerz eine Zeitlang in sich, allein
 der Fluch der Sünde verfolgt ihn Tag und Nacht, und so kommt er
 nach langem, schwerem Kampfe, eines Morgens endlich zu mir, Hülfe
 zu suchen, und erzählt mir schüchtern und beschämt, wie ihm zu Muthe
 ist. Der Berichtstatter sah bald, was in ihm vorgegangen war und
 wußte aus Erfahrung, daß nur der Balsam des göttlichen Wortes das
 verwundete Herz wieder heilen könne. Ich zeigte ihm, wie seine Ver-
 gehungen gegen das Gesetz Gottes ihm den Frieden raubten, und wie
 er denselben nimmer wieder erlangen könne, wenn er den alten Sün-
 denweg nicht völlig aufgeben und ferner noch auf sich und seine eigene
 Kraft sich verlassen wolle. Er gelobte dagegen unter bitteren Thränen
 Besserung, Reue und Gehorsam. Darauf wies ich ihn zum Heiland,
 der auch des größten Sünders sich erbarmt, sobald er aufrichtige Buße
 und Reue an den Tag legt; und zeigte ihm, wie nach der Schrift in
 keinem Andern Heil zu finden, den Menschen auch kein anderer Name
 gegeben sei, als Christus der Herr, in dem sie sollen selig werden.
 Der aber sprach: „So Ihr bleiben werdet bei meinem Wort, so seid
 Ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und

die Wahrheit wird Euch frei machen.“ So ist nun auch unser W. frei geworden und froh, und seitdem treu geblieben und gehorsam; auch habe ich Gelegenheit gehabt, zu erfahren, daß dies Herzens- und Lebens-Sache bei ihm geworden ist.

Die in meinen frühern Berichten erwähnten Knaben unserer Anstalt schritten auch im letzten viertel Jahre auf dem eingeschlagenen guten Wege weiter fort, daß wir nur mit Freuden darauf zurückblicken können. Einer, welcher damals noch schwankend und unentschieden da stand, hat sich während der Zeit aus eigner innerer Bewegung völlig zum Bessern entschieden. Mit inniger Liebe hängt derselbe an seinem Vater und hat aus freiem Antriebe es versucht, und wie es scheint, nicht ohne Erfolg, auch diesem das Wort Gottes zu bringen, das ihm so lieb und theuer geworden, nachdem er erkannt, wie es ihn selbst zu einem andern und bessern Menschen gemacht hat.

Ein Lebenszeichen anderer Art gab ein Brüderpaar, indem es von Liebe und Dank erfüllt, die arme, durch den lasterhaften Vater höchst unglückliche Mutter bestimmte, sich durch eine kleine Gabe in ihrer Kinder Namen dankbar dafür zu beweisen, was diesen in unserm Hause durch und in dem lebendigen Worte Gottes zu Theil geworden. Zwei andere Brüderpaare beweisen durch ihren Gehorsam, daß sie das hier gespendete leibliche und geistliche Brod dankbar empfangen.

Erfreulich war uns auch zu sehen, wie ein Knabe auf die Nachricht, daß seine Mutter krank geworden, gleich das liebste, was er besitzt, ein kleines schönes ehstnisches Gebetbüchlein nimmt und es zum Troste der kranken Mutter schickt. Noch ein anderer ging eine Zeit lang traurig und in sich gekehrt dahin und hatte alle frühere Heiterkeit verloren, was bei Kindern selten ein gutes Zeichen ist; daher ich, ihn um die Ursache seiner Mißstimmung fragte. Darauf erwiederte er, daß er um seinen Vater so bekümmert sei, der seine Abgaben der Krone nicht bezahlen könne und deshalb bestraft werden solle. Nun setzte ich ihm auseinander, wie auf solche Weise seinem Vater nicht geholfen werde, er aber wohl auf anderem Wege ihm helfen könnte, wenn er ihn im Glauben dem Herrn und Heiland empfehle, daß Er sich seiner armen Seele erbarme, dann werde derselbe die Strafe

leichter tragen können, und wenn er, der Sohn, jetzt in Gehorsam sich gedulde und etwas Nützliches lerne, werde er später auch im Stande sein, dem Vater wohl noch anders selbst mit zu helfen. Dies machte das Gesicht des Knaben wieder heiter, und er zeigt seitdem noch größern Trieb, sich willig anzustrengen, und sein Betragen läßt nicht zweifeln, daß er es damit aufrichtig meint.

Auch unter unsern Mädchen regt sich seit den letzten vier Monaten ein neues Leben. Der aber, welcher es begonnen, wolle es aus Gnaden auch fortsetzen!

Noch folge hier der Bericht über die Thätigkeit der Kinder in unserer Rettungs-Anstalt seit dem 13. Jun. bis 21. Oktober d. J.

Im Hause wurden I. von den Knaben

- 1) in der Schneiderei 46 neue Kleidungsstücke gemacht und 73 alte Jacken, Hosen und Westen ausgebessert,
- 2) in der Schuhmacherei 7 Paar neue Schuhe gefertigt, und 68 Paar neu versohlt oder geflickt,
- 3) in der Pantoffelmacherei 45 Paar neue Holzpantoffel gefertigt,
- 4) in der Tischlerei unter Leitung des Stuhlmachers Lischau 3 Tische reparirt, 4 Schiebladen gemacht, mehrere Fenster-Rahmen reparirt, auch 35 große Fenster, 25 Thüren und 25 Bettstellen neu angestrichen, 12 Stühle lackirt und gepolstert, 4 Schemel, 2 Walzen und 4 Kästchen gemacht, desgleichen 3 neue Spinnräder für die Knaben, eben so ein Waschtrog für die Mädchen und 2 neue Bettstellen.

Ferner wurde die Diele im Stall gehoben, der Fußboden in der Tischler-Werkstatt neu gelegt, die Thüre versetzt und wurden daneben 2 neue Fenster eingesezt; auch ward das Gehöft von den Knaben fast ganz neu gepflastert.

Alles dieses zusammen möchte der Anstalt sonst wohl auf mehr als 100 R. S. M. zu stehen gekommen sein.

Desgleichen wurden II. von den Mädchen

- 4 neue Bettlaken, 5 Decken, 13 Hemde, 6 Schürzen, 3 Mäntel und 14 Kapotte neu gefertigt, 245 Stücke alter Kleidungen und Wäsche aber ausgebessert; auch 7 Paar Handschuhe, 17 Paar Socken und 40 Paar Strümpfe neu gestrickt, 682 Paar dagegen bloß genabelt.

In unserm Garten erndteten wir in den letzten Monaten

| | | |
|-----|--------|-------------|
| 200 | Rülmit | Kartoffel |
| 35 | „ | Schnittkohl |
| 24 | „ | Borkanen |
| 12 | Schock | Kohl; |

so daß wir — anderes Gemüse, Hülsenfrüchte und sonstige Kleinigkeiten, die der Garten den ganzen Sommer über zum täglichen Verbrauch in die Küche lieferte, nicht mit eingerechnet, — den Betrag unserer Garten-Ernde doch wohl auf 60 Rub. S. M. anschlagen dürfen. Hiermit kann indessen das Bedürfnis unseres Hauses für den ganzen Winter und Frühling noch keinesweges vollständig bestritten werden, da gegen 50 Menschen täglich daselbst zu sättigen sind, und der Vidualien zu dem Ende nicht leicht genug sein können. Wir hoffen aber für das nächste Jahr noch einen andern Kartoffel- und Gemüsegarten zu erlangen, um diesem sich mehrenden Bedürfnisse besser zu genügen. Dies werden wir der freundlichen Verwendung des Herrn Rathsherrn Kraft zu verdanken haben, der einen solchen Garten-Platz der Anstalt gegen billigen Grundzins von der Stadt zu verschaffen sich bemüht. Auch ist hier der Vorsorge dankend zu erwähnen, mit welcher derselbe, da uns eine Kuh im Sommer gefallen und keine andere noch in ihre Stelle getreten, die Milch aber jetzt gar theuer ist, das für die Kinder erforderliche Dünnbier unentgeltlich aus seiner Brauerei der Anstalt liefert.

Zum Schluß fühle ich mich noch gedrungen, nächst dem Herrn, auch den verehrten Freunden unserer Rettungs-Anstalt für die Liebesgaben, die sie in mancherlei Natural-Beiträgen ihr zukommen ließen, wie sie hier unten näher angegeben sind, meinen innigen Dank hiermit öffentlich abzustatten. Denn ein besonderer Segen wurde mir, wie auch den übrigen Hausgenossen dadurch zu Theil. Namentlich werde hier auch der schönen Weihnachtsgeschenke dankbar gedacht, welche uns die Liebe zu dem Herrn noch in den letzten Tagen vor dem schönen Feste so reichlich zufließen ließ. Auch an andern Festtagen fühlte sich wohl manches Herz gedrungen, auch unserer Kinder zu gedenken, was Alle erfreut und zum freundlichsten Danke verpflichtet hat.

P. F. Bauer
Vorsteher der Kinder = Rettungs = Anstalt.

An solchen Natural = Beiträgen empfangen wir, die Weihnachtsgeschenke ungerechnet, vom October v. J. bis zum Junius d. J., namentlich folgende

Vom Herrn G. 7 Paar Stiefel, 8 Paar Schuhe, 5 Mützen, und ferner noch 7 Paar Schuhe, und zur Martins = Gans 1 Rub. 43 Cop. S. M.

Vom Herrn K. Dpt. 4 Röcke, 6 Paar Hosen, 1 Weste, 1 Mütze, 4 Paar Unterhosen, 4 Hemden u. 8 zum Verschneiden, 33 Paar Strümpfe, 2 Binden, 2 Bettlaken und 1 Kissenbüre.

Vom Herrn Landrath von M. 45 Ellen graues wollenes Zeug zu Kleidern.

Von Fr. von Gr. 10 Pfund wollenes Garn zu Strümpfen, 6 wollene Decken, 35 Ellen wollenes Zeug, 57 Ellen baumwollenes Zeug, 20 Ellen blauer Leinwand, alte Ueberzüge zu 6 Stühlen, 1 Tischtuch, 20 neue Mützen, und zu einer Hausuhr 6 Rb. S.

Aus dem Armen = Magazin 3 Tonnen Kartoffel.

Vom Herrn Baron v. B. 10 Loof Korkoffel.

Vom Pastorate R. ein junges Schwein.

Von Mme. Kr. 2 Fische.

Von Fr. v. Gl. 1 Bettdecke, 2 Pressdecken, 1 Tischtuch, 1 Nachtkuft, 1 Unterrock, 3 Paar Handschuhe, 1 Paar Stiefel, 1 Schirm, 1 Hackbrett, 1 Rehrbesen, 4 messingene Leuchter, 1 Lampe nebst 4 Kruken mit Lampenöhl, 1 Flasche mit Birken = Spiritus, 30 Kruken, 2 Körbe, 1 Sieb, 2 kleine Tonnen, 1 kleiner Eimer, 2 Pfund Kuhhaar.

Vom Herrn Reg. = R. S. v. S. 1 großes Schwein.

Von Mme. K. 1 Paar Galoschen, 1 Mütze, 1 Mantel = Futter, 1 Rock, 3 Paar Hosen, 4 Paar Socken, 2 Binden. Später Weißbrod, Milch und Butter zu Fastnacht.

Von Fr. B. von F. 2 Tonnen Roggenmehl.

Vom Herrn El. ein Kronleuchter.

Durch Herrn von G. 4 Mäntel für Mädchen, nebst 17 Rub. 45 Kop. S. M., wofür noch 1 Mantel für ein Mädchen und 4 Mäntel für Knaben angeschafft wurden.

Vom Herrn Baron v. B. Eine halbe Tonne Erbsen.

Von Mme. K. Ein kleiner Sack voll Linsen.

Vom Herrn Reg. = R. S. v. S. 3 Rub. S. M. zum Osterfeste.

Vom Herrn S. desgleichen 50 Pfund Kalbfleisch.

Vom Herrn F. ein großes Eingeweide.

Dazu kamen im Junius d. J.

Von Fr. v. z. M. geräuchertes Schaaffleisch, auch Waizenmehl.

Von Fr. v. G. 1 Commode und Ueberzeug für sieben Stühle.

Von Fr. Gen. v. St. 1 Kleiderschrank und 1 Bettschirm.

Im Julius.

Von Herrn Kürschner K. 15 Knaben = Mützen.

Durch Fr. v. G. vom Gute K. 74 Ellen Leinwand.

Von Fr. v. G. 10 Pfund Flachs.

Von Fr. von Gl. Watte und Futter zu einem Mantel, nebst Schnürchen, Knopfformen und Nadeln.

Von M me. Dbg. 1 Bettstelle, 1 Tisch, 1 Neg, 1 Decke, 1 Paar Hosen, 1 Halstuch, 1 Weste, 1 Rock, 2 Rockschöße, $\frac{1}{2}$ Pfund Zwirn und 16 Ellen Leinwand.

Durch Fr. v. Gl. 10 R. S. zum Ankauf roher Wolle zu Decken.

Im August.

Von Fr. B. Gl. Stricknadel, auch ein halbes Stoop Kümmel.

Von N. v. B. Weißbrod für sämtliche Kinder.

Von Fr. v. M. 1 Handtuch und 3 Pfund rohe Wolle.

Im September.

Von Fr. B. v. F. 20 Ellen Leinwand u. 10 Ellen wollenes Zeug zu einem Kapott für ein Kind, nebst dem Näh-Zwirn.

Von M me. Dbg. 1 Mantel für ein Mädchen.

Von Fr. v. H. 1 Flügel.

Von Herrn Dr. P. Ulmanns Sammlung geistlicher Lieder.

Im October.

Vom Rathsh. K. 2 Kohltonnen, 2 Tonnen Dünnbier, und am Reformations-Fest 16 Flaschen Meth nebst Weißbrod.

Vom Herrn Kfm. D. 2 Rieß Schreibe-Papier, mit dem gütigen Versprechen, die Anstalt damit ferner unentgeltlich zu versorgen.

Von D les. F. 1 großen Tisch.

Von Fr. v. G. 125 Ellen Leinwand zu Hemden.

Den in der Anstalt hin und wieder erkrankten Kindern hat der Herr Medicinal-Inspector freundlichst jederzeit die nöthige ärztliche Hülfe ange-deihen lassen.

Geldmittel des Vereins und deren Verwendung.

Indem wir über die dem Verein zur Gründung und Erhaltung der Arbeits- und Besserungs-, oder eigentlichen Rettungs-Anstalt für verwahrlosete Kinder in Reval, von unserm eben so wohlwollenden als wohlthätigen Publicum so reichlich zugeflossenen Geldmittel und deren Verwendung öffentlich hiemit die schuldige Rechenschaft ablegen, fühlen wir uns gedrungen, vor allen Dingen dem allmächtigen Gott die Ehre zu geben, der uns nicht so bald die Nothwendigkeit einer solchen Anstalt hier am Ort hat erkennen, als Er uns auch die erforderlichen Mittel hat finden lassen, dieselbe zu seiner Ehre in's Werk zu richten. Er schloß dazu die mildthätigen Herzen auf und wandte sie in erbar-mender Liebe der hier in mancher zerfallenden Hütte in größtem leiblichen, und oft wohl noch tieferem geistigen Elend aufwachsenden, ja häufig in Sünde, Laster und Verbrechen rasch heranreifenden Jugend, die sonst in Häusern und auf Gassen das Mitleid anflehte, um ihr und der Ihrigen Leben zu fristen, in einer Weise zu, daß derselben für jetzt und alle Zukunft an Leib und Seele wahrhaft geholfen werden soll; wobei wir erkennen mögen, wie auf dem Grunde acht christlicher Erziehung dem Staate nützliche, treue Bürger, der Menschheit würdige, treffliche Glieder selbst aus der Hefe des Volks und aus dem anscheinend schon verlorenen verworfensten Theile desselben mit Gottes Hülfe wieder gewonnen werden. So haben wir denn leibhaft vor Augen, wie bei Gott kein Ding unmöglich ist, und wie mit Ihm und seinem heiligen Worte selbst das Schwerste, die Befiegung auch der am tiefsten eingewurzelten unlautern Triebe und Regungen des menschlichen Herzens am Ende gelingen muß. Eine Anstalt, welche dieses Schwerste zu erreichen, sich zur beständigen Aufgabe macht, und solche, aller Schwierigkeiten ungeachtet, beharrlich und, so weit wir bis jetzt urtheilen können, mit Glück zu lösen versucht, verdient gewiß alle Theilnahme. Ihre Errichtung ohne alle andere Hülfsmittel, als welche die Wohlthätigkeit und der helle, aufgeklärte Sinn unsers jedem gemeinnützigen Unternehmen geneigten Publicums dazu darzubieten ver-

sprach, nur im Vertrauen auf den Schutz und die Hülfe von oben, die noch nie zu Schanden werden ließ, ist ein hier seltenes Ereigniß. Es ist eine denkwürdige Thatsache, die eben so sehr unsere Zuversicht zu dem edlen Gemeinsinn unserer Mitbürger, wo es in irgend einer Beziehung der Ehre und Wohlfahrt unserer Stadt und Provinz gilt, als unsern Glauben an das göttliche Walten der Vorsehung auch in anscheinend geringfügigen Dingen stärken und kräftigen muß, und uns auch für die Zukunft unserer neugegründeten Anstalt nicht bangen läßt, deren gedeihlichen Fortgang wir getrost dem gnädigen Gott anheim stellen. Denn seine Hülfe ist in der allgemeinen Theilnahme unserer Miteinwohner hier an der Gründung und bisherigen Erhaltung und Ausdehnung unserer Anstalt nicht zu verkennen. Das zeigen die unter seinem Beistande zusammengekommenen nicht geringen Einnahmen, mit denen bisher die so bedeutenden Ausgaben für die Anstalt bestritten wurden. Die Mittheilungen hierüber können aber weder alle Namen der wohlwollenden Beförderer nennen, noch die aller derer verschweigen, welche sich besonders um unser Kinder = Rettungshaus verdient gemacht; der Herr aber kennt die freundlichen Geber alle, und wird es ihnen durch das freudige Bewußtsein ihres Wohlthuns an unsern sonst so verwahrloseten Kindern gewiß reichlich vergelten.

E i n n a h m e.

| | |
|--|-----------------------|
| Außer den schon oben S. 5 näher angegebenen | 661 R. 73 R. |
| wozu später an Beiträgen von Verschiedenen noch hinzugekommen, und für die hievon verzinslich angelegten Gelder bis zum Mai 1843 an Zinsen | 46 „ — „ 12 „ 49 „ |
| gingen für die neu zu gründende Anstalt ein an Beiträgen a. d. Ertrag d. Armen-Magazins v. Mai | 24 „ 94 „ |
| „ für gelöste Armenscheine | 16 „ 30 „ |
| „ von der russischen Kaufmannschaft durch den Herrn Starost P. Milowanoff | 200 „ — „ |
| „ von dem Herrn Pastor E. J. Koch | 3 „ — „ |
| „ von dem Herrn Baron von Fersen | 2 „ 85 „ |
| „ von der Frau Hofrathin v. Müller | 1 „ 50 „ |
| „ vom Ertrag d. Armen-Magazins im Junius | 34 „ 51 „ |
| zusammen | 1003 R. 32 R. |

E i n n a h m e.

| | Transport | 1003 R. | 32 R. |
|--|-----------|---------|-------|
| An Beiträgen für gelöste Armenscheine | | 29 | 99 |
| „ für aus dem Garten verkaufte Blumen | | — | 97 |
| „ für aus der Arbeits = Anstalt verkaufte Stühle ic. | | 7 | 43 |
| „ von einem Ungenannten durch Herrn Coll.=Rath und Ritter Dr. Meyer | | 1 | 43 |
| „ von der Frau Rathsh. Wetterstrand | | 14 | 29 |
| „ v. Ertrage d. Armen=Magazins im Julius | | 28 | 58 |
| „ für gelöste Armenscheine | | 4 | 73 |
| „ für den Garten=Miethzins und für verkauften Salat und Gurken | | — | 50 |
| „ v. Ertrage d. Armen=Magazins im August | | 12 | 58 |
| „ für gelöste Armenscheine | | 4 | 45 |
| „ vom Ertrage der Aufführung des 1. Theils des Oratoriums Paulus von Mendelssohn-Bartholdy durch den Sing=Verein | 114 | 25 | — |
| „ von Ue. D. Koch | 20 | — | — |
| „ von Herrn F. H. Müller | 42 | 85 | — |
| „ von Herrn Rats Herrn Krafft | 2 | 65 | — |
| „ v. Ertrage d. Armen=Magazins im September | 10 | 4 | — |
| „ für gelöste Armenscheine | 11 | — | — |
| „ vom Ertrage einer Vorstellung des Hrn. Fricke | 33 | 13 | — |
| „ für verkaufte 8 Stühle und 1 Kuhhaut | 11 | 99 | — |
| „ für Miethzins eines Wagen=Schauers | 4 | — | — |
| „ für Kostgeld eines der Anstalt übergebenen Mädchens | 7 | 15 | — |
| „ für Kostgeld eines Buchbinder=Gesellen in der Anstalt | 15 | — | — |
| „ von der Frau Pastorin Koch, geb. Landesfen | 1 | — | — |
| „ vom mündlichen Gericht der Stadt, auf Antrag des Herrn Rath's Hippus | 3 | — | — |
| „ v. Ertrage d. Armen=Magazins im October | 27 | 30 | — |
| „ von Herrn Dr. Leop. Gahlnbäck | 28 | 57 | — |
| „ vom Handlungshause Joach. Chr. Koch | 100 | — | — |
| „ von der Frau Doctorin Burchardt, geb. Blum | 7 | 14 | — |
| „ vom Erlös einer verkauften Kuhhaut | 2 | 57 | — |
| zusammen Silber=Münze 1584 R. 91 R. | | | |

E i n n a h m e.

Transport 1584 R. 91 R.

| | | | |
|---|-----|----|---|
| An Beiträgen von dem Hrn. Gutsbesitzer A. Wetterstrand | 17 | 15 | „ |
| „ von dem Hrn. Coll.-Rath Dr. Meyer | 2 | 86 | „ |
| „ „ Pet. Joh. Luther | 7 | 15 | „ |
| „ „ F. Cederhilm u. A. Luther | 15 | — | „ |
| „ „ E. F. Gahlnbäck | 57 | 14 | „ |
| „ von der Frau Aelterm. Gahlnbäck | 14 | 28 | „ |
| „ von dem Hrn. Rathsh. R. W. v. Hufen | 15 | — | „ |
| „ von Mitgliedern der großen Gilde durch Hrn. Aeltermann J. M. Krause | 164 | 57 | „ |
| „ aus der Hausbüchse | 4 | 31 | „ |
| „ für Schuhmacher- und Tischlerarbeit ic. | 13 | 27 | „ |
| „ für Miethc eines Wagenschauers | 4 | — | „ |
| „ für Kostgeld eines Kindes | 7 | 14 | „ |
| „ vom Herrn Oberpastor J. B. Frese | 28 | 57 | „ |
| „ von verschiedenen Wohlthätern bis Ende December v. J. | 163 | 8 | „ |
| „ von dem Herrn Kaufmann 2ter Gilde G. Eggers | 28 | 57 | „ |
| „ von dem Hrn. Kaufmann 1. Gilde, Bürgerm. u. Comm.-Rath J. C. Girard | 57 | 14 | „ |
| „ von verschied. Wohlthätern, im Januar d. J. | 48 | 76 | „ |
| „ für verschiedene Tischlerarbeiten | 3 | 10 | „ |
| „ aus der Hausbüchse | 4 | 26 | „ |
| „ von verschiedenen Wohlthätern im Februar | 22 | 33 | „ |
| „ von den Gläubigern des weil. Kaufmanns Jürgens, durch die Herren Curatoren seines Nachlasses | 24 | — | „ |
| „ für einige kleine Tischlerarbeiten | 1 | 42 | „ |
| „ von dem Gewinn der von Ihrer Excell. der Frau Civil-Gouverneurin veranstalteten Verlosung der zum Besten der Armen dargebrachten Handarbeiten und anderen Erzeugnisse der Industrie | 400 | — | „ |

zusammen 2688 R. 1 R.

A u s g a b e.

Zur Berichtigung der von dem im Eingange erwähnten, durch seine bedeutenden Vorschüsse bei Gründung der Anstalt um dieselbe so sehr verdienten thätigen Beförderers derselben, zu ihrem Besten gemachten Auslagen für Quartier-Abgaben des Hauses, für die Miethe eines Heuschlags und Gemüsegartens, für das zum Verarbeiten angeschaffte rohe Material und für andere Erfordernisse wurden im Mai 1843 von dem Verein bezahlt

| | | |
|--|--------|-------|
| | 253 R. | 32 R. |
| desgleichen für 4 neu angeschaffte Spinnräder | 4 " | 57 " |
| zur Unterhaltung der Anstalt im Mai | 48 " | 74 " |
| desgleichen im Junius | 67 " | 64 " |
| ferner im Julius | 101 " | 25 " |
| für angeschaffte 36½ Faden Brennholz nebst Fuhrlohn | 110 " | 98 " |
| zur Unterhaltung der Anstalt im August | 84 " | 99 " |
| desgleichen im September | 51 " | 74 " |
| eben so im October | 56 " | 57 " |
| und ferner | 67 " | 81 " |
| für in der Anstalt verbrauchtes Fleisch laut Rechnung | 39 " | 48 " |
| desgleichen für Korn und Mehl | 100 " | — " |
| für des Messerschmidts Gärtner Mühwaltung | 50 " | — " |
| für den von ihm angestellten Gärtner | 30 " | — " |
| Zuschuß zu den Zinsen für den im September 1843 berichtigten Kauffchillings-Rückstand für das Haus | 14 " | 14 " |
| Beitrag für den Stadttheilsaufseher und die Nachtwächter in der Dom-Vorstadt | 13 " | 84 " |
| für den Druck von Armenscheinen | 7 " | 58 " |
| für Baarzahlungen gegen solche Scheine | 6 " | 77 " |
| für die letzte Rechnung des Herrn Gärtner | 3 " | 69 " |
| Zur Reise nebst andern Erfordernissen des Herrn P. F. Bauer aus Hamburg | 66 " | 92 " |
| Zur Unterhaltung der Anstalt im November v. J. | 60 " | 99 " |
| desgleichen im December | 98 " | 97 " |

zusammen Silber-Münze 1339 R. 99 R.

E i n n a h m e.

| | | | |
|--|-----------|---------|-------|
| | Transport | 2688 R. | 1 R. |
| An Beiträgen von versch. Wohlthätern im März d. J. | | 89 " | 32 " |
| " von verschiedenen Mitgliedern der St. Canuti-Gilde durch den Hrn. Aeltermann E. Saefftigen | | 35 " | — " |
| " zur Ausgleichung eines Mißverständnißes | | 60 " | — " |
| " von dem Hrn. Magnus von Rittern | | 28 " | 57 " |
| " für verkaufte Sträucher u. Bäumchen | | 4 " | 29 " |
| " nachträglich vom Gewinn der Verlosung | | 200 " | — " |
| " von verschiedenen Wohlthätern im April | | 359 " | 10 " |
| " vom Ertrage des Armen-Magazins | | 32 " | — " |
| " vom Ertrage der Aufführung des zweiten Theils des Oratoriums Paulus unter Leitung der Dlle. Martensen | | 85 " | 90 " |
| " von verschiedenen Wohlthätern der Anstalt im Mai | | 33 " | 32 " |
| " zufolge eines Straf-Erkenntnißes | | 11 " | 57 " |
| " für das Kostgeld eines Knaben | | 7 " | 15 " |
| " aus der Hausbüchse | | 4 " | 6 " |
| " für eine verkaufte Kuhhaut | | 2 " | 28 " |
| An Zinsen eines kleinen 1842 begebenen Capitals bei dessen Verwendung für die Anstalt im Junius | | 10 " | — " |
| An Beiträgen aus der Hausbüchse im Julius | | 18 " | 68 " |
| " desgleichen im August | | 11 " | 8 " |
| " von dem Deconomen Anderseck | | 25 " | — " |
| An Beiträgen von verschiedenen Wohlthätern im Junius, Julius und August | | 43 " | 41 " |
| " von dem Herrn Dr. Leop. Gahlnbäck | | 28 " | 57 " |
| " von Sr. Excellenz dem Herrn Generalen von d. Suite Sr. Kaiserlichen Majestät und Ritter M. v. Grünewaldt | | 57 " | 15 " |
| " von dem Herrn Gutsbesitzer und Ritter D. v. Grünewaldt | | 21 " | 43 " |
| " von Ihrer Excellenz der Frau Civil-Gouverneurin A. v. Grünewaldt, geb. von Engelhardt | | 14 " | 29 " |
| zusammen Silber-Münze | | 3870 R. | 18 R. |

A u s g a b e.

| | | |
|---|-----------|---------------|
| | Transport | 1339 R. 99 R. |
| Zur Anschaffung verschiedener Waaren, Materialien und Werkzeuge, bis Ende December v. J. | 199 „ | 53 „ |
| Zu den Kosten verschiedener Bauveränderungen | 151 „ | 72 „ |
| „ des Umsetzens der Küche | 19 „ | — „ |
| „ der Reparatur eines Kronleuchters | 4 „ | — „ |
| „ für 2 silberne Löffel | 6 „ | — „ |
| Zur Unterhaltung der Anstalt im Januar 1844 | 85 „ | 97 „ |
| desgleichen im Februar | 72 „ | 10 „ |
| und im März | 71 „ | 61 „ |
| Für Gröhe und Mehl bis dahin | 109 „ | 78 „ |
| An Jahreszinsen für die Hausschuld | 130 „ | — „ |
| An Capital-Abtrag von dieser Schuld | 400 „ | — „ |
| An Kosten der Asscuranz des Hauses für 5 Jahre | 217 „ | 80 „ |
| Zur Anschaffung von Wäsche und Kleidern für die Mädchen | 33 „ | 35 „ |
| Zur Unterhaltung der Anstalt im April d. J. | 121 „ | 62 „ |
| desgleichen im Mai | 50 „ | 9 „ |
| und im Junius | 60 „ | 79 „ |
| Für bis dahin verbrauchtes Fleisch | 76 „ | 27 „ |
| Für bis dahin gekaufte Waaren und Materialien | 79 „ | 64 „ |
| An Gehalt des Vorstehers der Anstalt | 62 „ | — „ |
| „ desgleichen des Gärtners | 39 „ | 28 „ |
| „ der Aufseherin der Mädchen | 20 „ | 99 „ |
| An Beitrag für den Stadttheilsaufseher und die Nachtwächter | 13 „ | 84 „ |
| An den Kapellmeister Neumann für seine Hülfe bei der Aufführung des Oratoriums | 8 „ | — „ |
| Für 12 Faden langes Holz nebst Fuhrlohn | 40 „ | 27 „ |
| Desgleichen für 12 Tonnen Roggen und 12 Tonnen Gerste | 79 „ | 32 „ |
| Zur Reise der Demoiselle Marie Bauer aus Heilbronn | 53 „ | 40 „ |
| Zur Unterhaltung der Anstalt im Julius d. J. | 58 „ | 94 „ |
| zusammen Silber-Münze | | 3605 R. 30 R. |

E i n n a h m e.

| | | | |
|---|--|---------|-------|
| | Transport | 3870 R. | 18 R. |
| " | aus der Hausbüchse im September 1844 | 12 " | 3 " |
| " | von dem Hrn. P. P. am 27. September zur Erinnerung an seinen Dienstantritt vor 25 Jahren | 5 " | — " |
| " | von verschied. Wohlthätern im Septbr. | 19 " | 40 " |
| " | desgleichen im October | 24 " | 55 " |
| " | von verschiedenen Mitgliedern der großen Gilde durch den Herrn Ueltermann J. M. Krause | 541 " | 71 " |
| " | von dem Herrn erkornen Ältesten und Rittmeister A. Koch | 120 " | — " |
| " | von seinem Handlungs-Commis, Herrn P. J. Luther | 7 " | 15 " |
| " | zum Unterhalt zweier Böglinge der Anstalt | 15 " | 79 " |
| " | aus der Hausbüchse zu Ende October | 5 " | 28 " |
| | Summa | 4621 R. | 9 R. |

Rechnet man hiezu die Schenkung der Frau Baronin von Fersen, geb. v. Ruckteschel mit 908 R. 57 R.

Desgleichen den Kauffchilling für das Haus und den Garten der verw. Frau D. E. Schwanberg, geb. Cornelius mit 1000 " — "

und die dem Verein auf das Haus Nr. 116 noch als Darlehn vorgestreckten 2000 " — "

wovon die Zinsen zum größten Theil zu 4 vom Hundert erniedrigt worden, — so ergeben sich als Darbringung für das Kinder-Rettungshaus

zusammen in Silber-Münze 8529 R. 66 R.

A u s g a b e.

| | | | |
|--|--------------------|---------|-------|
| | Transport | 3605 R. | 30 R. |
| Für 14½ Faden langes Holz nebst Fuhrlohn | | 44 " | 77 " |
| Zur Unterhaltung der Anstalt im August d. J. | | 44 " | 18 " |
| " " desgleichen im September | | 70 " | 76 " |
| " " und im October | | 84 " | 81 " |
| Für 2 Last Roggen nebst Mahlgeld | | 195 " | 33 " |
| Für verschiedene Waaren und Materialien | | 66 " | 56 " |
| An Gehalt für den Vorsteher der Anstalt | | 38 " | — |
| An Capital=Abtrag von der Hausschuld | | 400 " | — " |
| An baarem Gelde in Cassé | | 71 " | 38 " |
| | Summa Silber=Münze | 4621 R. | 9 R. |

Dieses alle Erwartung übersteigende, in der That überraschende Ergebnis der Mildthätigkeit unseres menschenfreundlichen Publicums verpflichtet uns eben so sehr zum lebhaften Dank gegen dasselbe, wie zum Lob und Preis des allgütigen Schöpfers, der auch hiezu das Wollen und Vollbringen gegeben hat, und wir müssen mit dem trefflichen Wichern in Hamburg sprechen: „Ein Wunder des Herrn ist das vor unsern Augen, und wir stellen uns diese Thatsachen als Wirkungen Seiner Liebe vor die Seele, um an ihnen den Glauben an Seine Gegenwart und Seine Durchhülfe in dieser Angelegenheit zu stärken, und indem wir dies thun, hoffen wir, daß die Freunde Seines Reichs auch eine Ermunterung darin finden werden, ferner zu helfen, daß Gottes Werk unter uns fortbestehe.“

Denn auch für das folgende Jahr, ja schon jetzt für Herbst und Winter bedürfen wir neue solche Opfer der Liebe, wie sie dem Herrn wohlgefallen, zur Unterhaltung und zur wärmern Kleidung unserer mehr als 40 größtentheils verwahelosten Waisen, auf deren jede im Durchschnitt wenigstens 40 Rub. S. M. zu verwenden sind, ungerchnet die Gehalte und sonstigen Kosten für den Vorsteher der Anstalt und seine Gehülfen, und für die Aufseherin der weiblichen Abtheilung und ihre noch anzustellende Gehülfin. Wenn demnach die Unterhaltung der Anstalt in bisheriger Weise wenigstens 2000 Rub. S. für ein Jahr erfordert, wenn noch eine gleiche Summe zur Berichtigung der Hausschuld wünschenswerth wird, und um eine dritte Knabenfamilie aufzunehmen,

die 1½ Mädchenfamilien aber völlig abgesondert in einem benachbarten Hause unterzubringen, der Ankauf des anstoßenden kleinen Gartens und zugehörigen neuerbauten Häuschens eine sehr erfreuliche Aussicht zur Ausdehnung der wohlthätigen Wirksamkeit dieser Anstalt darbieten würde, damit die vielen verwahrlosten, der Erziehung und Besserung in unserm Hause noch gar sehr bedürftigen Kinder, die jetzt vergeblich bei uns angemeldet werden, und schon des Mangels an Raum wegen zurückgewiesen werden müssen, künftigher eine Zuflucht finden mögen zur Rettung ihrer Seelen; so müssen wir doch das Alles Dem anheim stellen, der gewiß am besten weiß, was uns Noth thut und dem es alsdann, wie wir gesehen haben, ein Leichtes ist, in Seiner Weise zu helfen und aus wenig viel zu machen. Er, welcher der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, Er wird gewiß die Ihm zugeführten Kinder unsers Hauses auch in dem neubevorstehenden Jahre nicht vergessen noch versäumen; „denn Er ist gnädig den Geringen und Armen, und Er wird helfen den Seelen der Armen!“ Amen!

S c h l u ß.

Sollte nun unsere vorstehend geschilderte **Rettungs-Anstalt für sittlich verwahrlosete Kinder** vielleicht nicht völlig dem entsprechen, was Diejenigen, welche zunächst die Errichtung einer **Arbeits- und Besserungs-Anstalt für Bagabunde und sittlich entartete Erwachsene im Auge hatten**, als sie den Gedanken zur Abhülfe des hierin immer dringender in Land und Stadt sich offenbarenden Bedürfnisses zuerst lebendig ergriffen und zu verwirklichen suchten; so müssen wir sie bitten, zu erwägen, daß die Erziehung von Verwahrloseten durch solche Anstalten zu guten und nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft für Kinder ungleich dringender nothwendig und zugleich bei weitem wirksamer und erfolgreicher sein möchte, als für Erwachsene, für welche der Staat bereits die großartigsten Anstalten in seinen Arrestanten-Compagnien und sibirischen Ansiedelungen und Bergwerken besitzt, um die Besserungsfähigen durch den tiefen Ernst des Lebens noch zum Bewußtsein

ihrer Schuld und zur Erreichung des einzigen Mittels zu deren rechten Sühne zu führen, die Unverbesserlichen aber heilsam stets in Zaum und Zucht zu halten. Auch die so hilfreiche allgemeine Theilnahme des Publicums für unser Kinder-Rettungs-Haus, das seine Entstehung und die Ausdehnung seiner Wirksamkeit nur ihr verdankt, scheint die Richtigkeit der darin verwirklichten Ansicht des Vereins zu bestätigen, daß der Zweck, in welchem alle Förderer eines Arbeits- und Besserungshauses wie einer Rettungsanstalt sich unzweifelhaft vereinigen: unsern gefallenen und verirren Mitmenschen durch anhaltende tägliche Arbeit und Gebet liebeich wieder aufzurichten und auf den rechten Weg zurückzuführen, — am sichersten nur durch eine solche Erziehungsanstalt leiblich und sittlich verwahrloster Jugend, und zwar nur durch das auf dem Wege christlich erbarmender Liebe in ihre Gottentfremdeten, in Laster und Sünde versunkenen Gemüther mit nie geahntem Licht und Leben eindringende Wort vom Herrn erreicht werden kann, wie die Erfahrung schon oft und viel erwiesen und bewährt hat. Um so mehr freut es uns, Allen die freundlich und wohlwollend dem Triebe ihres Herzens folgten, das nur im Vertrauen auf die Hülfe und den Segen von oben unternommene Werk durch ihr Scherflein zu fördern, nicht bloß in dem sichtbaren Gelingen dieses Unternehmens, sondern auch in dem geneigten Schutze der hohen Obrigkeit dieser Stadt und Provinz die verdiente Anerkennung zugewandt zu sehen, welche sich für Alle in nachstehenden Rescripten so aufmunternd ausdrückt.

Von dem Kriegs-Gouverneuren zu Riga, General-Gouverneuren von Liv-, Est- und Curland
an

den Estländischen Herrn Civil-Gouverneuren, wirklichen Staatsrath und Ritter von Grünewaldt.

Ew. Excellenz Bericht vom 12. d. M. Nr. 2117 anlangend den Fortgang der menschenfreundlichen Bestrebungen des in Reval gebildeten Vereins zur Gründung eines Besserungshauses für verwahrlosete Kinder und eines Arbeitshauses für Bettler und Bagabunden, — habe ich mit großem Interesse gelesen und mich der Leistungen dieses

Bereins aufrichtig erfreut, namentlich was die Rettungs-Anstalt der Kinder und die Ausreichung von Armenscheinen betrifft, zum Empfange von Brod und andern Lebensmitteln, so wie von Kleidung, Holz u. s. w. in Stelle der Almosen in Gelde.

Indem ich Ew. Excellenz verdienstliche Bemühungen hierbei vollkommen anerkenne und Sie ersuche, denjenigen Personen, welche zu dem seitherigen günstigen Erfolge mitgewirkt, gleiche Anerkennung zu eröffnen, bin ich überzeugt davon, daß Ihrer fortgesetzten Fürsorge die fernere wünschenswerthe Entwicklung der in Rede stehenden Anstalten gelingen wird.

Unterz. General der Cavallerie Baron Pahlen.
Nr. 1867. Riga den 26. Mai 1844.

Von dem
Ehrländischen An
Civil-Gouverneuren

den Verein des Arbeitshauses und der Besserungs-
Anstalt für verwahrlosete Kinder.
Reval Schloß,
den 6. Junius 1844.

Nr. 2628.

Der Herr General-Gouverneur ic. Baron von der Pahlen hat mir in einem Schreiben vom 26. Mai Nr. 1867 den angenehmen Auftrag gegeben, Eingangsgenannten Verein seiner aufrichtigen Theilnahme und freudigsten Anerkennung zu versichern.

Indem ich mich nun dieses schmeichelhaften Auftrags unter Mittheilung des erwähnten Schreibens entledige, theile auch ich die feste Zuversicht, daß es der fernern Fürsorge des Vereins gelingen wird, sich in segensreicher Wirkung zu bethätigen.

Unterz. Civil-Gouverneur S. v. Grünwaldt.

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, daß, nach Beendigung desselben, die gesetzliche Anzahl der Exemplare an die Censur-Comität abgeliefert werde. Dorpat, den 5. December 1844.

Censor Michael v. Rosberg.

(L. S.)